Der Stürmer

neu! Fips

es Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 16	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM	Nürnberg, im April 1936	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21830. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21872. Schriftleitungsschluß: Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393	14. Jahr 1936

Betrug ohne Ende

Verbrechen in der Reichshauptstadt / Die Berliner Polizei räumt auf

Als die nationalsozialistische Revolution dem Juden in Deutschland die Macht entriß, glaubten viele Volksgenossen, daß damit auch den Verbrechen der Fremdrassigen ein Ende gesetzt sei. Aber es kam anders! Es kam so, wie es der Stürmer vorausgesagt hatte. Der Jude kümmerte sich nicht um die Gesetze des neuen Reiches. Er handelte ausschließlich nach den Lehren seines Geheimgesetzbuches Talmud. In diesem Buche sind ihm die Verbrechen am Nichtjuden ausdrücklich gestattet. Ferner steht geschrieben, daß die Gesetze der gastgebenden Länder für den Juden keine Bedeutung haben. Für ihn ist nur der Talmud gültig.

Wenn wir in der Folge eine Veröffentlichung von typisch jüdischen Betrugsfällen aus der Reichshauptstadt vornehmen, so geschieht das aus zwei Gründen. Erstens soll die Oeffentlichkeit erfahren, welch schweren Kampf unsere wackere Polizei gegen die fremdrassigen Verbrecher zu führen hat. Zum zweiten aber soll die Oeffentlichkeit wissen, daß dem betrügerischen Handwerk des Juden nur dann ein Ende gesetzt werden kann, wenn alle deutschen Volksgenossen den Juden in seiner ihm angeborenen Niedertracht kennengelernt haben.

Betrüger Mayer

Der Jude **Alfred Mayer** war der Inhaber einer Papier- und Bindfadengroßhandlung in der Wallner-Theaterstraße 12 zu **Berlin**. Er bezog seine Waren auf Kredit. Er handelte so, wie es im jüdischen Geheimgesetzbuch Talmud geschrieben steht. Dort heißt es:

„Es ist dem Juden verboten, seinen Bruder zu betrügen. Jedoch den Akum (Nichtjuden) zu betrügen, ist rlaubt.“ (Coschen hamischpat 227, 1 und 26.)

Im Mai 1934 bestellte der Jude einen großen Posten Waren. In kürzester Zeit veräußerte er ihn zu einem Schundpreis und flüchtete mit den einkassierten Beträgen ach **Paris**. Seine Familie hatte bereits vorher die eichshauptstadt verlassen. Die Ermittlungen ergaben, ß der Jude **Mayer** seine Lieferanten um RM. 10 000.—

Emigranten-Giftküche



Sie brüten Gemeinheit, sie sinnen Verderben
Kinder des Teufels, des Satans Erben

lus dem Inhalt

Die Juden sind unser Unglück!

betrogen hatte. Jud Mayer befindet sich heute **in Palästina.** Das Verfahren gegen ihn konnte wegen Abwesenheit des Beschuldigten nicht zur Durchführung kommen.

Wechselfälscher Birawer

Ein Wechselfälscher übelster Art ist der Jude **Ernst Birawer**, wohnhaft in der Leipziger Straße 4 zu **Berlin-Charlottenburg**. Er hatte in der Zeit vom September 1932 bis Oktober 1933 fortlaufend Wechsel auf den Namen einer Maschinenfabrik gefälscht, akzeptiert und in den



Stürmer-Archiv

Jud Birawer

Verkehr gegeben. Als er einen ihm vorgelegten Wechsel nicht einlösen konnte, kamen seine Fälschungen auf. Es ist heute festgestellt, daß Jud **Birawer** Wechsel in Höhe von ungefähr 8000 Mark fälschlich ausgestellt hat.

Urkundenfälscher Katz

Der jüdische Handelsreisende **Werner Katz in Berlin ist im Jahre 1933 wegen Betruges bereits viermal vorbestraft** worden. Im Sommer des Jahres 1934 suchte er eine Elektrofirma in **Berlin** durch gefälschte Bestellscheine erneut zu betrügen. Als der Jude merkte, daß die Polizei ihm auf den Fersen war, hielt er sich längere Zeit verborgen. Ende Januar 1935 konnte er verhaftet werden. Er legte ein Geständnis ab. Vor Gericht widerrief er jedoch seine Aussagen und behauptete unschuldig zu sein. Er wurde jedoch durch Zeugenaussagen überführt und zu 8 **Monaten** Gefängnis verurteilt. Jud **Katz** besaß noch die Frechheit, Berufung einzulegen. Er hatte aber keinen Erfolg. Bezeichnend für die Niedertracht dieses Talmudjuden ist die Tatsache, daß er später wieder strafbaare Handlungen beging. Er veruntreute eine Mustersendung eines Berliner Goldwarenhändlers und verkaufte die Uhren gegen Barzahlung. Das ganze Geld unterschlug er. Als er erneut vor Gericht erscheinen sollte, war er nicht mehr aufzufinden. Es ist anzunehmen, daß er ins Ausland **geflüchtet** ist.

Scheckfälscher Michel

Auch der aus Polen zugereiste Jude **Walter Michel** ist ein bekannter Betrüger und Urkundenfälscher. Sein Lebenslauf ist der eines typischen Talmudjuden. Zuerst ergaunerte er sich als Teppichhändler viel Geld. Dann betätigte er sich als **Zuhälter** und war bis zum Jahre 1933 ein Mitglied der Berliner Unterwelt. Nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus „arbeitete" er wieder als Teppichhändler. Mittels eines **gefälschten Schecks** in Höhe von 10 000 Mark kaufte er Ware ein. Unter Mitwirkung von **Dirnen** und **Berufsverbrechern** verkaufte er die Ware. Er bereiste ganz Deutschland. Ueberall beging er ähnliche Betrügereien. Nach der Tat ging er jeweils flüchtig. Dennoch gelang es der Polizei des jüdischen Verbrechers habhaft zu werden.

Der Talmud ist gültig

Der Talmud (die Thora) ist das Geheimgesetzbuch der Juden. Es steht geschrieben:

„Die Juden werden Menschen genannt. Die Nichtjuden aber werden nicht Menschen, sondern Vieh geheißen." (Talmud Baba mezia 114b.)

„Es ist ein Gebot die Leugner der Thora zu töten. Zu den Leugnern der Thora gehören auch die Christen." (Coschen hamischpat 425 Haga — 425, 5.)

„Ein nichtjüdisches Mädchen, das drei Jahre (!!) und einen Tag alt ist, kann geschändet werden." (Abodah sarah 37a.)

Daß diese Judengesetze die Gesetze der gastgebenden Länder brechen, sagt uns folgender Ausspruch im Talmud):

„Der Jude darf sich nicht richten nach den Staatsgesetzen der Akum (Nichtjuden.) Er hat sich zu richten nach den Gesetzen der Juden, denn sonst wären diese ja überflüssig." (Coschen hamischpat 368,11 Haga.)

Dennoch gibt es heute namhafte Persönlichkeiten im **Auslande**, die behaupten, der **Talmud** wäre für den Juden der Neuzeit **nicht** mehr verpflichtend. Jenen Ewiggestrigen, die mit Blindheit geschlagen sind, möchten wir eine Meldung des **„Manchester Guardian"** vorhalten. Diesem englischen Blatt zufolge **hielt** das **„Talmud-Institut in Manchester"** eine Feier ab, bei der der Jude **Barrow-Sicree** folgendes erklärte:

„Diese Arbeit ist von wesentlicher Bedeutung für unser Volk. Die Juden sind durch Jahrhunderte der Verfolgung geschritten und haben große und alte Reiche überlebt. Den Grund dafür kann man in der Thora, dem Gesetz Moses, suchen. Sie ist fundamental für unsere weitere Existenz. Wenn unsere Jugend dies nicht einsehen lernt, so steht unsere Existenz auf dem Spiel. Das Gesetz der Thora ist grundlegend für alle Zeit. Es bestand, ehe wir geboren waren, und es wird in weiteren Jahrhunderten fortbestehen."

Dieses Selbstbekenntnis der Juden ist von großer Bedeutung. **Es bestätigt uns aufs neue, daß der Talmud nach wie vor das verpflichtende Gesetzbuch aller Juden ist.**

Betrüger Kohn

Im September 1933 stellten die Großschlächter des Berliner Schlacht- und Viehhofes fest, daß sie von ihrem Rechtsbeistand und Syndikus, dem Juden **Eugen Kohn**, um große Summen betrogen worden waren. Die Ermittlungen zeitigten folgendes Ergebnis: Alle Geldbeträge für die Mitglieder der Interessengemeinschaft waren auf dem Postscheckkonto des **Kohn** eingegangen. Der Jude konnte also über das ganze Geld verfügen. Er unterschlug im Laufe der letzten Zeit ungefähr 20 bis 25 000 Mark. Vor Gericht konnte der Jude über den Verbleib des Geldes keine Auskunft geben. Die 7. Große Strafkammer **Berlin** verurteilte den jüdischen Betrüger wegen fortgesetzter Untreue und Betruges zu 2 Jahren Gefängnis.

Wechselbetrüger Breslauer

Die Strafliste des jüdischen Kaufmanns **Martin Breslauer beginnt mit dem Jahre 1924. Seit dieser** Zeit **mußte sich die Polizei in ununterbrochener Folge mit** diesem Juden beschäftigen. **Breslauer** verstand es jedoch, sich nach Verübung seiner Straftaten dem Zugriff der Behörden dadurch zu entziehen, daß er bei seinem zahlreichen Anhang Unterschlupf suchte. Jahrelang mußte die



Stürmer-Archiv

Jud Breslauer

Polizei hinter ihm her sein, bis sie ihn wieder erwischte. Die Verbrechen des Juden sind sehr mannigfaltig. In Begleitung seiner angeblichen „Sekretärin" weilte er in einem Breslauer Hotel. Er bezahlte seine Hotelschulden mit einem Wechsel in Höhe von 1000 Mark. Der Wechsel ging jedoch nicht in Ordnung. Einen Berliner Schneidermeister betrog er um 300 Mark, indem er mit einem ungedeckten Scheck bezahlte. Diese Straftaten stellen jedoch nur einen Bruchteil dessen dar, was der Jude an Gaunereien begangen hat. Jud **Breslauer** ist ein rücksichtsloser Gewohnheitsbetrüger, der es verstanden hat, seit Jahren auf Kosten der Nichtjuden ein Leben der Freude zu führen.

Wechselschwindler Rottenberg

Der jüdische Kürschner **Siegmund Rottenberg**, wohnhaft in der Nachodstraße 9 zu **Charlottenburg**, besitzt die polnische Staatsangehörigkeit. Er betrieb in der Wallstraße 12/13 eine Kürschnerwerkstatt. Im Oktober und November 1935 bestellte er für über 12 000 **Mark** Felle. Er bezahlte mit Wechseln, die er nie einlösen konnte. Außerdem erschwindelte er bei einem Juwelier eine Platinuhr und einen Brillantring im Werte von über 2000 Mk. Nachdem er die Felle verkauft hatte, **flüchtete** er am 15. November 1935 ins Ausland. Er ging zunächst nach **Antwerpen zu seiner Tante. Hier** wurden ihm Uhr und Ring abgenommen und dem Juwelier wieder zugestellt. Heute weilt **Rottenberg** in **Amerika**.

Wechselschwindler Alster

Der jüdische Kaufmann **Isaak Alster** unterhielt in der Tauentzienstraße 10 zu **Berlin** ein Pelzwarengeschäft. Bereits im Herbst 1933 war seine Firma so überschuldet, daß sie die Zahlungen einstellen mußte. Jud **Alster** kaufte nun einen großen Posten Waren ein. Er bezahlte sie mit Wechseln, die später nicht eingelöst wurden. Diese auf betrügerischem Weg erlangte Ware verkaufte er sofort weiter. Der allgemeinen Geldknappheit begegnete er dadurch, daß er sich mit einer kleinen Anzahlung begnügte und sich für die Raten Wechsel geben ließ. Diese Wechsel übereignete er aber nicht seiner Lieferfirma, sondern an dritte Personen. Als die Talmudereien des **Isaak Alster** bekannt wurden, flüchtete er ins Ausland.

Devisenschieber Katz

Der jüdische Rechtsanwalt **Dr. Erich Katz** in **Charlottenburg** sah sich nach der nationalsozialistischen Erhebung gezwungen einen anderen Beruf zu ergreifen. Er fuhr im Sommer 1933 nach **Paris**. In Zusammenarbeit mit einem anderen Emigranten suchte er hohe Geldbeträge nach Frankreich zu verschieben. Es gelang ihm tatsächlich bei seinen Rassegenossen große Summen zu erhalten und über die Grenze zu schmuggeln. Er wurde verhaftet, als er im Begriff war 33 000 Mark zu verschieben. Die jüdischen Gauner wurden zu hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt. Zur Sicherung der Geldstrafen wurden bei den Beschuldigten Vermögenswerte in einer Höhe von über 1 Million Mark beschlagnahmt.

Der Stürmer ist das Blatt des Volkes!

Frauen und Mädchen die Juden sind Euer Verderben!

Berufsverbrecher Loeb

Wegen Unterschlagung, Untreue usw. wurde der Jude Julius Loeb in Berlin bereits 16 mal vorbestraft. Wiederholt hat er Darlehen aufgenommen und



Stürmer-Archiv

Jud Loeb

als Sicherheit Wechsel gegeben, die dann am Fälligkeitstage nicht in Ordnung gingen. Obwohl er wußte, daß er diese Wechsel nie einlösen konnte, tätigte er seine „Geschäfte" ausschließlich auf diese Weise.

Betrüger Friediger

Der jüdische Kaufmann **Karl Bernhard Friediger** betrieb im Jahre 1933 in der Bellevuestraße 21/22 zu **Berlin** eine G. m. b. H., welche er **„Friediger-Kaffee"** benannte. Er verkaufte gegen Ende vorigen Jahres das Unternehmen an eine Frau zum Preise von 125 000.— Reichsmark. Er verschwieg der Verkäuferin aber, daß **außer den Warengläubigern noch Rückstände an Steuern** und Sozialabgaben in der Höhe von 56 000.— Reichsmark vorhanden waren. Zum Glück hinterlegte die Käuferin die Summe notariell. Sie wäre sonst um ca. 96 000.— Mark geschädigt gewesen, da Jud **Friediger** inzwischen nach dem Ausland geflüchtet ist. Die Warengläubiger haben durch den **Friediger** nahezu 30 000.— Mark eingebüßt. Das gegen ihn schwebende Verfahren wegen Konkursvergehens und Betruges mußte eingestellt werden, da Jud **Friediger** sich wohlweislich hütet wieder deutschen Boden zu betreten.

Betrüger Zwang

In Krefeld wurde der Jude **Herbert Zwang** verhaftet. Er hatte in Wiesbaden, Frankfurt a. M., Heidelberg, Berlin, Hamburg, Kassel, Düsseldorf, Dortmund, Essen usw. schwere Betrügereien verübt. Seit Monaten war die Kriminalpolizei hinter dem Verbrecher her. Im ganzen schweben gegen ihn 34 Strafverfahren. „Wenn ich betrüge, dann gleich kräftig", sagte sich der Jude **Herbert Zwang**. Er gab Wechsel und Schecks ohne Deckung in Zahlung. Er kassierte unberechtigter Weise Gelder ein, die er dann unterschlug. Er übernahm Vertretungen von Firmen, ließ sich Kosten- und Provisionsvorschüsse zahlen und verschwand damit. Er mietete Zimmer und machte sich aus dem Staube, ohne die Miete bezahlt zu haben. Er ist ein ausgekochter Talmudjude. Die Geschädigten sind ausnahmslos Nichtjuden. Eigentlich geschieht ihnen recht. **Wer sich heute noch mit Juden einläßt, verdient kein Mitleid, wenn ihm der Jude das Fell über die Ohren zieht. Jeder deutsche Volksgenosse dürfte allmählich wissen, daß die Juden ein geheimes Gesetzbuch, den Talmud, haben, und daß dieser Talmud den Betrug am Nichtjuden erlaubt.**

Die Juden in Schweden

Die schwedische Zeitung „Nationell Tidning" brachte in ihrer Ausgabe vom 31. 1. 36 folgende Betrachtung über „Die Judenfrage in Schweden":

„Das von der Rechten eingebrachte Einwanderungsgesetz enthält Schutzmaßnahmen gegen die immer mehr überhandnehmenden Zigeuner und Juden. Für alle europäischen Staaten hat von jeher die Wanderung der Juden schwere soziale und nationale Probleme hervorgerufen. In den letzten 50 Jahren sind die Juden speziell aus Rußland in Massen ausgewandert und zwar speziell nach Deutschland, Oesterreich und den U.S.A. Es ist nun die Frage, wie sich diese Judentragödie fortsetzen wird. Die ungeheuere Judeneinwanderung in Frankreich, England und den U.S.A. löst naturgemäß eine antijüdische Strömung aus und man fürchtet besonders in U.S.A. einen furchtbaren Ausbruch des schon lange über dem Volke brütenden Judenhasses.

Der englische Katholik Hilaire Bellos, eine Kapazität auf dem Gebiete der Judenforschung, hält sogar einen gleichzeitigen Ausbruch in Frankreich, England und den U.S.A. für wahrscheinlich.

Nach Schweden gelangten die Juden erst 1779, wo ihnen Stockholm, Göteborg und Norrköping als Wohnstätten zugewiesen wurden. Trotzdem blieb die Zahl der Einwanderer zunächst gering, aber auch schon damals befanden sich unter ihnen manche nicht erwünschte Elemente. Es bedeutet aber für ein Land eine sehr schwere Belastung, wenn sich plötzlich ein mittelalterliches Volk mit ganz andersgearteten Lebensgewohnheiten zu Hunderttausenden in seine Räume ergießt.

Der gegenwärtige Kirchenminister Engberg, hat schon 1921 darauf hingewiesen, wie groß die Mißstimmung gegen die Juden im Lande bereits sei. Er sagt u. A., daß das Judentum ein wunderliches Gewächs sei, das seine Wurzeln nicht in die Erde sondern parasitär in den Leib eines anderen Gewächses versenkt. Der Jude sei die Mistel des Ariertums und habe einen feinen Blick dafür, wo ihm die edelste Nahrungsquelle offenstehe. Engberg sagt auch, es gebe einen Antisemitismus, der weder dumm noch brutal, sondern einfach ein Ausfluß einer natürlichen kulturellen Selbsterhaltung sei.

Aufmerksame Beobachter haben festgestellt, daß der Zustrom deutscher Juden nach Schweden ungünstig auf den Detailhandel und den Beruf der Handlungsreisenden eingewirkt habe."

Großbetrüger Deutschmann

Der Jude **Franz Deutschmann**, der von **Wien** aus nach **Berlin** zugereist ist, wurde früher schon wiederholt wegen Diebstahls, Erpressung, Betruges und Urkundenfälschung verurteilt. Am 13. Mai 1935 wurde der Jude erneut festgenommen. Es wurde ihm zur Last gelegt, an der Herstellung von falschen Pässen beteiligt gewesen zu sein. Des weiteren wurden ihm Urkundenfälschung und Autodiebstahl nachgewiesen. Die Ermittlungen ergaben, daß sich Jud **Deutschmann** in den letzten Monaten nicht nur in **Berlin**, sondern auch in



Stürmer-Archiv

Jud Deutschmann

Paris, Karlsruhe, Monte-Carlo und anderen Großstädten große Summen ergaunert hatte. Er betrieb auch einen schwunghaften Handel mit gefälschten Autozulassungspapieren. Ferner hatte er in Berlin ein Luxusauto gestohlen. Er fuhr mit ihm nach **Köln**, um es dort zu verkaufen. Die Polizei kam ihm jedoch auf die Spur und beschlagnahmte den Wagen. Dem Juden aber gelang es noch im letzten Augenblick zu flüchten. In einer Pension des Westens in Berlin fand er Unterschlupf. Er unterhielt Beziehungen zu einem Straßenmädchen. Um seiner Vermieterin vorzutäuschen, er sei verheiratet, ließ er Vermählungskarten drucken und veranstaltete mit der Prostituierten eine Hochzeitsfeier. Jud **Deutschmann** ergaunerte sich durch Paß- und Urkundenfälschungen viel Geld. Er betrieb auch einen schwunghaften Handel mit Rauschgiften. Nach langem Suchen gelang es der Kriminalpolizei den ausgekochten Talmudjuden **Deutschmann** festzunehmen.

Heiratsschwindler Loewenberg

Der Jude **Ludwig Loewenberg** aus **Charlottenburg** hat schon ein bewegtes Leben hinter sich. Nachdem er alle möglichen Arten des Betruges erprobt hatte, wandte er sich schließlich im Jahre 1935 dem Heiratsschwindel zu. Er gab sich als vermögender Mann aus und suchte Anschluß an heiratslustige Frauen und Mädchen. Er brüstete sich, ein Bankguthaben in Höhe von 50 000 Mark zu besitzen. Er stellte den Frauen ein wundervolles Leben in Aussicht, wenn sie ihm die Hand zum ehelichen Bunde reichten.

Zwei Frauen glaubten den Versprechungen des Juden. Nun ging **Loewenberg** energisch auf sein Ziel los. Er verlobte sich mit beiden Frauen. Dann aber erklärte er, er könne augenblicklich nicht über sein Vermögen verfügen. Er sei deshalb gezwungen Darlehen aufzunehmen. Wieder glaubten die Frauen den Worten des Heiratsschwindlers und ließen sich dazu verleiten, ihrem „Verlobten" die ganzen Ersparnisse auszuhändigen. Jud **Loewenberg** ergaunerte auf diese Weise 10 000 Mark. Nun aber kam der Schwindel auf. Jud **Loewenberg** wurde vom Berliner Schöffengericht wegen Betruges im Rückfall zu zwei Jahren Gefängis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Losfälscher Kahn

Auch der Jude Markus Kahn ist erst seit dem Jahre 1921 in Deutschland ansässig. Um zu Geld zu kommen, versuchte es Jud Kahn mit folgendem Dreh: Er kaufte sich Arbeitsbeschaffungslose der NSDAP. Als die Gewinnlisten herauskamen, fälschte er die letzten Zahlen auf seinen Losnummern so, daß seine Lose einen Gewinner darstellten. Die gefälschten Lose legte er bei einer Sparkasse vor, um den Gewinn abzuheben. Durch die Aufmerksamkeit des Beamten konnte jedoch der Betrug verhindert werden. Jud Kahn wurde vom Schöffengericht Berlin zu eineinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt.

Einbrecher Schulz

Ein gewerbsmäßiger Wohnungseinbrecher ist der von Warschau zugereiste Jude Abraham Schulz in Berlin. Anfang des Jahres 1935 wurde er bei einem Wohnungseinbruch überrascht und festgenommen. Um die Beamten zu täuschen, legte er einen gefälschten Paß auf den Namen „Schön" lautend vor. Jud Schulz wurde wegen Einbruchs mit Zuchthaus bestraft.

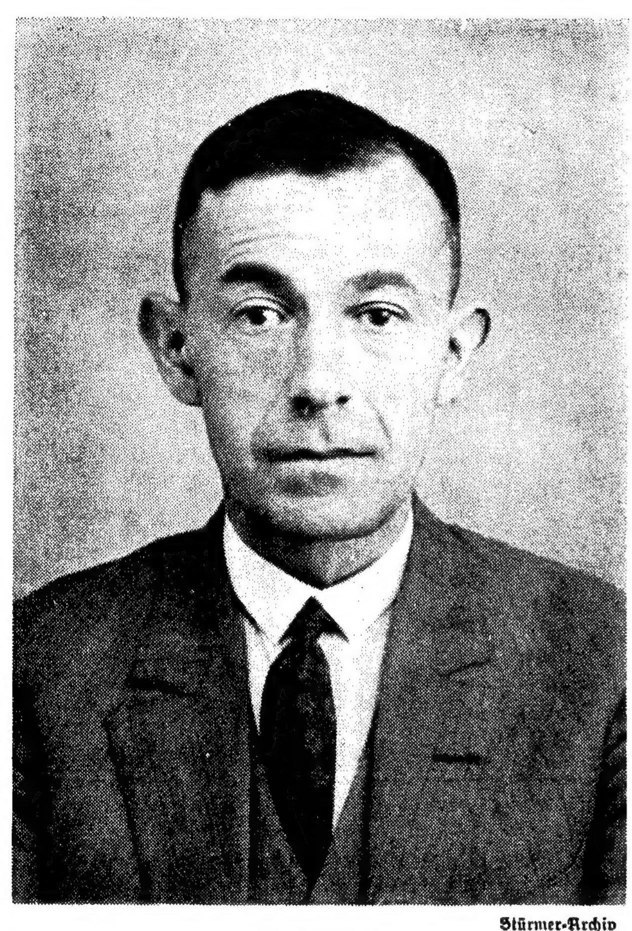
Wer mit dem Stürmer kämpft, kämpft für sein Volk!

Das Kapital ist nicht der Herr des Staates sondern sein Diener Adolf Hitler

Neunhundertfacher jüdischer Betrüger

Talmudjude Walter Fürst

Der Lebenslauf des jüdischen Kaufmannes **Walter Fürst** ist der eines typischen Talmudjuden. Er besuchte in **Berlin** die Realschule **bis** zur Obertertia. Dann wurde er kaufmännischer Lehrling in einem Plüsch- und Wollwarengeschäft. Hierauf betätigte er sich als Handlungsgehilfe und Vertreter in einer Textilwarenfirma. Den Krieg verbrachte er in der Garnison. Im Jahre 1918 ging er nach **Danzig** und wandte sich der Filmbranche zu. Wegen seiner Betrügereien wurde er ausgewiesen. Er kehrte nach **Berlin** zurück und wurde Reisevertreter. Im Jahre 1920 machte er in **Stuttgart** Zechschulden. Er bekam 14 Tage Gefängnis wegen Zechprellerei. Im Jahre 1924 wurde er mehrmals wegen Betruges bestraft. Bis 1925 saß er im Gefängnis. Zwei Jahre später folgen erneute Strafen wegen Betruges im Rückfalle. Jud Fürst wurde dann Mitinhaber der Firma **Meinzer & Fürst** in **Gera**. Schon kurze Zeit später stellte die Firma ihre Zahlungen ein. Nun machte sich Fürst selbständig. Wieder kam er in Zahlungsschwierigkeiten. Er wurde wegen



Stürmer-Archiv

Jud Fürst

Betruges im Rückfalle, schwerer Urkundenfälschung und Untreue zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt. **Heute ist Jud Fürst siebzehnmal vorbestraft.**

Durch Geldstrafen und Gefängnis ist der Jude nicht zu bessern. Zeit seines Lebens wird er getreu den Lehren seines Geheimgesetzbuches **Talmud** die Nichtjuden betrügen. Denn es steht geschrieben:

„Es ist dem Juden verboten, seinen Bruder zu betrügen. Jedoch den Akum (Nichtjuden) zu betrügen, ist erlaubt.“ (Coschen hamischpat 227, 1 und 26.)

Auch Jud Fürst ließ sich durch seine siebzehn Vorstrafen nicht abhalten und setzte seine Gaunereien fort. Im Sommer des Jahres 1934 bewarb er sich um die Vertretung einer Leuchtschilderfabrik. Er erhielt von der Firma eine Warenprobe und fünf Auftragskopien. Damit besuchte Jud Fürst die Berliner Geschäftsleute und nahm Aufträge entgegen. Jedesmal aber unterschlug er die unrechtmäßig in Empfang genommenen Anzahlungen. Er rechnete mit seiner Firma überhaupt nicht ab, sondern betrieb diesen Anzahlungsschwindel mehrere Monate. Ein Inserat der Firma **Spaarschuh** brachte den Juden auf den Gedanken einen zweiten Artikel in sein „Geschäft“ aufzunehmen. Die genannte Firma stellte Sonnenschutzvorhänge her. Jud Fürst suchte die Fabrik auf und verhandelte mit ihr wegen Uebernahme einer Vertretung. Er erhielt Muster und ein Auftragsbuch. Nachdem Jud Fürst wußte, daß ihn die Polizei seit langem suchte, legte er seinen Namen ab. Er nannte sich nunmehr „**Spaarschuh**“. Unter diesem Namen ging er von Geschäft zu Geschäft. Er bot teils Leuchtschilder, teils Sonnenschutzvorhänge an. In jedem Falle ließ er sich Anzahlungen zwischen 2 und 15 Mark geben. Er unterschrieb die Quittungen mit dem Namen **Spaarschuh** und verschwand, ohne die Aufträge und die Anzahlungen weiterzuleiten. Das „Geschäft“ blühte. Nachdem die Auftragsbücher der Firmen voll geschrieben waren, besorgte sich Jud Fürst einfache Durchschreibebücher und betrieb seinen Betrug weiter.

Um noch mehr Geld ergaunern zu können, begann der Jude auch noch andere Betrügereien. Wenn er zu einer Firma kam, welche Mangel an Bargeld hatte, so nahm er auch Ware in Zahlung. In einigen Fällen erbot er sich den Geschäftsleuten beim Vertrieb ihrer Waren zu helfen. Hierdurch gelangte er in den Besitz von Wäsche, Läuferstoffen, Bekleidungsgegenständen, Uhren usw. Alles verkaufte er. In keinem Falle aber führte er das Geld an den rechtmäßigen Besitzer ab.

Auch seine Logiswirtin betrog er um ein Darlehen von 75 Mark. Er machte ihr vor, dieses Geld für eine todsichere Wette zu benötigen. Er würde ihr die Summe sofort zurückerstatten, sobald sein Chef nach **Berlin** käme. Die Wirtin hat von ihrem Geld nichts mehr gesehen.

Bei seiner Vernehmung durch die Polizei mußte Jud Fürst seine Betrügereien und Urkundenfälschungen zugeben. In der Zeit vom Juli 1934 bis Oktober 1935 konnten dem Fürst, sage und schreibe, etwa **900 Betrugsfälle** nachgewiesen werden. Es war ihm gelungen sich dem Zugriff der Polizei zu entziehen, indem er ständig seinen Aufenthaltsort gewechselt hatte. Mehrere Veröffentlichungen in der Presse machten die Allgemeinheit auf den Talmudjuden aufmerksam. Eine Geschäftsfrau in **Siemensstadt** veranlaßte die Verhaftung des Großbetrügers. Jud Fürst wird sich vor den deutschen Gerichten zu verantworten haben. Wir sind überzeugt, daß ein strenger Urteilsspruch dem unverbesserlichen Verbrecher für alle Zukunft die Möglichkeit nimmt, den **Talmud** weiterhin in die Tat umzusetzen.

Jüdische Hoffnung

In der nordamerikanischen Judenzeitung „B'nai B'rith Messenger“ vom 7. 2. 36 lesen wir:

„Die Athener Juden bauen gegenüber der Akropolis eine neue Synagoge...... Zwanzig Jahrhunderte von heute ab gerechnet werden die Münchener Juden eine Synagoge gegenüber dem Braunen Haus bauen.“

Wenn jenes jüdische Blatt davon spricht, daß neben den Ruinen der Akropolis eine Synagoge errichtet wurde, so soll damit gesagt sein, daß die Juden, die im Kampfe zum klassischen Griechenland standen, schließlich doch den Sieg davon trugen. Und wenn jene Judenzeitung behauptet, in zweitausend Jahren würde gegenüber dem „Braunen Haus“ eine Synagoge erbaut werden, dann soll damit gesagt sein, daß am Ende — wenn auch erst nach langer Zeit — die Juden auch den Nationalsozialismus besiegen würden. Es kommt hier die gleiche jüdische Hoffnung zum Ausdruck, die kürzlich der Oeffentlichkeit zu Wissen gab, daß schon in hundert Jahren in Berlin eine Straße wieder den Namen des Relativitätsjuden **Einstein** erhalten würde. Jawohl, Juden wußten sich allen Geschehnissen vergangener Jahrhunderte so anzupassen, daß ihre Macht über die Völker immer wieder erstehen konnte. Der Nationalsozialismus kennt die Hoffnungen Alljudas und weiß, worauf sich diese gründen. Und dieses Wissen zeigt ihm den Weg zur Schaffung einer Führerauslese, die auch in ihrer Nachfolge durch Jahrhunderte und Jahrtausende die Wiederaufrichtung jüdischer Herrschaft unmöglich machen wird.

Wir dürfen nicht zögern, uns mit der Judenfrage vertraut zu machen und zu beweisen, daß dem Juden seine Macht genommen werden muß, wenn wir unserem Lande den Frieden zurückbringen wollen, wenn wir vermeiden wollen, in nutzlose Gesprächsthemen verwickelt zu werden, die die Gemüter nur verbittern und auseinanderbringen würden; die Juderei würde ihre Einflußsphäre dadurch nur vergrößern.

(Aus der belgischen Wochenschrift „L'Assaut“ (Der Ansturm) vom 20. 3. 36)

Konkursverbrecher Gebrüder Chaskel

In der Turmstraße 69, Große Frankfurter Straße 2 und Poststraße 10/11 zu Berlin betrieben die jüdischen Kaufleute Gebrüder **Chaskel** drei Möbelgeschäfte. Sie verkauften ihre Sachen zumeist in Raten. Von ärmeren Leuten ließen sie sich auch Wechsel ausstellen. Die Wechsel gaben sie an ihre Lieferanten weiter. Die Käufer bekamen aber die Möbel erst geliefert, nachdem sie die letzte Rate bezahlt hatten. Dank ihrer Gerissenheit gelang es den jüdischen Gaunern 300 Käufer zu finden. Als sie genügend Geld in der Tasche hatten und vorher noch ihre Wohnungseinrichtung verkauft hatten, verschwanden sie. Die Flucht war bestens vorbereitet. Nicht einmal die Angestellten und das Hausmädchen, denen noch Löhne zustanden, hatten etwas bemerkt. Der Konkurs der Geschäfte konnte nicht eröffnet werden, da die Masse nicht einmal ausreichte, die Kosten zu decken! Der von den beiden Juden den Käufern und Lieferanten zugefügte Schaden beträgt weit über 150 000 Mark. Hinzu kommen noch die rückständige Steuerschuld und die nicht abgeführten sozialen Abgaben. Nachdem die beiden Juden geflohen sind, können sie von der strafenden Gerechtigkeit nicht gefaßt werden.

Betrüger Kallies

Der Jude Wolf **Kallies**, wohnhaft in der Thiel-Wartenbergstraße 11 zu **Berlin**, war früher deutscher Reichsangehöriger. Später erwarb er sich die englische Staatsangehörigkeit. Heute ist er staatenlos. Zusammen mit dem Juden Dr. Hans **Schwarzer** gründete er im Sommer 1934 die Firma **„Karl Dietrich Schreibmaschinen-Automaten“**. Das erforderliche Kapital von 27 000 Mark stellte Jud **Schwarzer** zur Verfügung. Die Leitung des Geschäftes oblag dem **Kallies**. Jud **Kallies** betrog nicht nur die Nichtjuden, sondern auch seinen Rassegenossen **Schwarzer**. Er machte seinem Teilhaber völlig unwahre Angaben über den Gang des Geschäftes. Betrug reihte sich an Betrug. Zwei deutsche Geschäftsleute brachte er um 1500 Mark. Im Verlauf der Ermittlungen wurde festgestellt, daß der Jude **Kallies** eine ganze Anzahl von Automaten zweimal verkauft hat. Dem jüdischen **Betrüger** wird in diesen Tagen der Prozeß gemacht werden.



Bilderdienst Bittner

Jüdische Händler auf deutschen Märkten

Mit der ihrer Rasse eigentümlichen Beredtsamkeit bringen sie bei den gutgläubigen deutschen Menschen des Memellandes ihre meist minderwertige Ware an den Mann

Geht nur zu deutschen Aerzten und Rechtsanwälten!

Einzelfälle?

Seit 14 Jahren klärt der Stürmer die nichtjüdische Welt über die Judenfrage auf. Daß diese Aufklärung mit Erfolg geschieht, ist längst erwiesen. Es ist selbstverständlich, daß die Juden mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der Stürmerarbeit entgegenzuwirken sich bemühen. Eines ihrer erprobtesten Mittel ist die Ableugnung von Tatsachen. In der englischen Zeitung „Glasgow Herald" vom 6. 2. 1936 ist folgendes zu lesen:

„Der „Völkische Beobachter" verwendet die gleiche Argumentierung wie Herr Julius Streicher, der notorische Antisemit. Herr Streicher pflegt aus Einzelfällen grundsätzliche Prinzipien zu machen. Wenn ein Jude einen verbrecherischen Bankrott begangen hat, so sind alle Juden verbrecherische Bankrotteure. Wenn ein Jude des Schmuggels überführt worden ist, so ist Schmuggel die Lieblingsbeschäftigung aller Juden. Wenn die Moral eines Juden nicht so ist, wie sie sein sollte, so ist die Moral aller Juden verdächtig. Und wenn irgend jemand wagt einzuwerfen, daß doch auch bekannt ist, daß Nichtjuden Verbrechen begangen haben, so wird ihm bedeutet, „daß er die Judenfrage nicht verstehe"."

Jawohl, die Juden wissen es ganz genau, daß nur diejenigen noch an den „anständigen Juden" glauben, die die Judenfrage nicht verstehen. Wer die Judenfrage kennt, der weiß, daß in den vom Stürmer berichteten „Einzelfällen" das Wesen einer ganzen Rasse zum Ausdruck kommt. Diese „Einzelfälle" sind so zahlreich und so typisch jüdisch, daß mit ihnen immer die jüdische Rasse in ihrer Ganzheit gekennzeichnet wird. Daß die in „Einzelfällen" zum Ausdruck gebrachte „Moral" dem Wesen der jüdischen Rasse in ihrer Ganzheit entspricht, das wird bestätigt durch den Inhalt des Gesetzbuches Talmud-Schulchan aruch, in dem die Lebensauffassung der jüdischen Gemeinschaft in unzweideutiger Weise ihren Niederschlag gefunden hat. Dort steht folgendes geschrieben:

„Die Juden werden Menschen genannt. Die Nichtjuden aber werden nicht Menschen, sondern Vieh geheißen." (Talmud: Baba mezia 114b.)

„Der Ehrlichste unter den Nichtjuden ist umzubringen." (Simon ben Jochai — J. Kidduschin 40b.)

„Ein nichtjüdisches Mädchen, das drei Jahre (!!) und einen Tag alt ist, kann geschändet werden." (Abodah sarah 37a.)

„Es ist dem Juden verboten, seinen Bruder zu betrügen. Jedoch den Akum (Nichtjuden) zu betrügen, ist erlaubt." (Coschen hamischpat 227, 1 und 26.)

„Es ist dem Juden verboten, dem Nichtjuden Almosen zu geben. Es ist aber gestattet, ihre Armen zu beschenken und ihre Kranken zu besuchen, damit die Nichtjuden sagen: „Die Juden sind gute Leute." (Jore dea 151, 11 und 12.)

„Gott hat befohlen, dem Nichtjuden nur dann Geld zu leihen, wenn wir Wucherzinsen von ihm nehmen. Wir helfen ihm dann nicht dadurch, sondern wir schaden ihm." (Maimonides: Sepher mizvoth 73, 4.)

„Jesus ist ein auf einem Dunghaufen begrabener toter Hund." (Sohar des Moses de Leon, herausgegeben 1880.)

„Gebe den nichtjüdischen Oberhäuptern Geschenke, dann kannst Du das Recht beugen." (J. Schabbath F 6a.)

„Ziehe als Letzter in den Krieg hinaus. Dann bist Du als Erster wieder zu Hause." (Pesachim F. 113a.)

„Die Güter der Nichtjuden sind herrenlos. Wer sich ihrer bemächtigt, darf sie besitzen." (Baba batra F. 54b.)

„Man lerne den Söhnen der Juden ein leichtes Gewerbe. Ueberall ist der Handel dem Handwerk vorzuziehen." (Jebamoth F. 63 u. a.)

„Wenn ein Jude einen Nichtjuden betrogen oder bestohlen hat und er muß schwören, so darf er falsch schwören, wenn er gewiß ist, daß der Meineid nicht aufkommt. Handelt es sich jedoch darum, daß sich ein Jude durch einen Meineid vom Tode errettet, so darf er falsch schwören, gleichgültig, ob der Meineid aufkommt oder nicht." (Jore dea 259, 1 Haga.)

„Der Jude darf sich nicht richten nach den Staatsgesetzen der Akum (Nichtjuden). Er hat sich zu richten nach den Gesetzen der Juden, denn sonst wären diese ja überflüssig." (Coschen hamischpat 368, 11 Haga.)

Das also steht geschrieben im jüdischen Geheimgesetzbuch Talmud-Schulchan aruch. Es ist nur ein kleiner Auszug aus einem unerschöpflichen Inhalt. Der Inhalt des Talmud wird von den Rabbinern heute noch auf jüdischen Schulen gelehrt. Und daß sich jeder Jude in seiner Lebensführung nach diesen Gesetzen richtet, das wird bestätigt durch das Verhalten des Gesamtjudentums den Nichtjuden gegenüber. Der Jude mag leben in der Welt, wo es auch sei, überall betätigt er sich nach den Vorschriften talmudischer „Moral". Und diese „Moral" bekundet eine so verkommene, eine so niedrige Gesinnung, daß nur die jüdische Frechheit und Unverschämtheit sich darüber beschweren können, wenn man heute noch sagt, was Christus vor zweitausend Jahren sagte: Der Vater der Juden ist der Teufel. Die Juden sind eine zusammengeschworene Verbrechergemeinschaft!

Str.

Bis in die Kreise der höchsten Bildung hinaus ertönt es heute wie aus einem Munde: „Die Juden sind unser Unglück!"

Treitschke

„Preußische Jahrbücher", Bd. 44, S. 575.

Großbetrüger Veit

Der aus geschäftlichen Gründen zur evangelischen Kirche hinübergewechselte jüdische Schriftsteller **Leo Veit**, wohnhaft in der Markgrafenstraße 13 zu **Berlin**, wurde festgenommen. Jud **Veit** hatte einen armen arbeitslosen Volksgenossen, unter der Vorspiegelung ihm Arbeit verschaffen zu wollen, um seine letzten 10 Mark betrogen!!



Stürmer-Archiv

Jud Veit

Ferner hat er sich als „Schriftsteller der nationalsozialistischen Presse" ausgegeben und bei einem Uhrmacher einen Ring und eine goldene Damenarmbanduhr erschwindelt. Auch einem Milchhändler gegenüber gab er sich als nationalsozialistischer Schriftleiter aus. Er versprach ihm 2 Freikarten für einen Großboxkampf zu besorgen, wenn er ihm ein Darlehen von 100 Mark gäbe. Der Milchhändler ging auf das Angebot ein. Er erhielt wohl 2 Freikarten. Von seinem Darlehen aber hat er nichts mehr gesehen. Das Schnellgericht verurteilte den **Veit** zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Bei der Verhandlung wurde der Jude erneut belastet. Er hatte 3 Mädchen um 19, 61 bezw. 150 Mark betrogen. Einem weiteren Mädchen hatte er einen Persianermantel abgeknöpft. Einen Kaufmann endlich hatte er um 3 Brillantringe im Werte von 300 Mark gebracht. Die Vernehmungen ergaben, daß sich Jud Veit, obwohl er nur Armierungssoldat gewesen war, vielfach im Schmucke von Kriegsorden zeigte. Er renomierte, er habe sich diese Auszeichnungen im Felde erworben. Durch sein gewandtes und sicheres Auftreten gelang es ihm seine Opfer zu täuschen. In 2 Fällen bediente er sich auch eines Eheversprechens, um das Vertrauen der Mädchen zu erschleichen. In beiden Fällen hat Jud **Veit** auch Rassenschande begangen. Das Strafregister weist 9 Vorstrafen wegen Betruges und Unterschlagung auf.

Großbetrüger Kruse-Madsen

Der jüdische Kaufmann Jens Jürgen Kruse-Madsen betrieb in der Krausenstraße 19 zu Berlin ein Modewarengeschäft. Außerdem unterhielt er in Dänemark eine Filiale. Getreu dem Vorbilde seiner Rassegenossen hat Jud Kruse-Madsen von seinen nichtjüdischen Lieferanten wohl viel bezogen, aber nichts bezahlt. Er wußte, daß sein Geschäft schon seit langem faul war. Jud Kruse-Madsen ließ deshalb den größten Teil seines Modewarenlagers ins Ausland bringen. Die Preisauszeichnungen wurden entfernt, damit die Zollbehörde glauben sollte, es handle sich nur um Musterwaren. In Wirklichkeit aber verschob der Jude seinen ganzen Warenbestand nach Dänemark und verkaufte ihn dort zu höchsten Preisen. Das eingeleitete Konkursverfahren ergab die Zahlungsunfähigkeit des Unternehmens. Der Jude Kruse-Madsen hat durch seine jahrelang ausgeübten Betrügereien die Lieferanten um über 1 Million Mark geschädigt! Auch die Steuern, Sozialabgaben und Löhne hat er nicht ausbezahlt. Der Talmudjude wurde verhaftet. Nachdem er dänischer Staatsangehöriger ist, wird er nach Verbüßung der Strafe des Landes verwiesen werden.

Schwindler Jud Anfang

Der jüdische Eierhändler **Bernhard Anfang**, wohnhaft in der Schillerstraße 89 zu **Charlottenburg**, wurde vom Schnellrichter zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Jud Anfang hatte sich Eier im Werte von 700.— Mark erschwindelt. Es gelang ihm dies auf folgende Weise: Auf dem Büro einer Eiergroßhandlung liegt die Verkaufsstelle der Kasse gegenüber. Anstatt nun von der Verkaufsstelle zur Kasse zu gehen, lief er zum Lagerschuppen und täuschte dem Expedienten vor, er hätte die Eier schon bezahlt. Der Expedient glaubte dem Juden und händigte ihm die Ware aus.

Betrüger Ritterband

Der jüdische Vertreter **Edgar Ritterband** aus **Berlin** ist wegen Betruges schon mehrfach vorbestraft. Ende 1933 war er als Vertreter einer Berliner Tabakfirma tätig. Ohne Berechtigung ließ er sich von den Kunden die ihnen gelieferte Ware bezahlen. Er unterschlug auf diese Weise etwa 10 000.— Mark. Jud Ritterband, der übrigens ausschließlich in homosexuellen Kreisen verkehrte, wurde zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt. Außerdem wurde Sicherheitsverwahrung angeordnet.



Stürmer-Archiv

Ein schöner Stürmerkasten in Roth bei Nürnberg

Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! Streicher

Ein evangelischer Geistlicher sagt seine Meinung über die Judenfrage

Dr. Martin Luther, der Gründer der evangelischen Kirche, war ein fanatischer Feind der Juden. Aus falsch verstandener christlicher Nächstenliebe heraus glauben heute evangelische Geistliche sich diese Einstellung Dr. Martin Luthers zu den Juden nicht zu eigen machen zu können. Sie sehen in Alljuda immer noch das „auserwählte Volk Gottes", das der Welt das Heil bringe. Daß der Geist Dr. Martin Luthers unter den evangelischen Geistlichen wieder lebendig zu werden beginnt, zeigt folgender Brief, den ein evangelischer Pastor an den Stürmer schrieb:

Schon längere Zeit lese ich regelmäßig den Stürmer und verfolge mit großem Interesse und innerer Anteilnahme seinen Kampf gegen das Judentum. Vor mir habe ich augenblicklich Nr. 4 des Jahres 1936 liegen und lese als Schlagzeile einen Ausspruch des Gauleiters **Streicher**: **„Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel."** Wenn dieser Satz doch erst Gemeingut unseres ganzen Volkes geworden wäre! Als evangelischer Geistlicher habe ich mir — wie wohl verständlich — große Gedanken über die ganze Judenfrage gemacht und bin oft in starke Konflikte gekommen, wie wir als Christen den Kampf gegen das Judentum bejahen können. Doch wenn ich jetzt rückschauend die Phasen meiner Einstellung und Haltung dieser Frage gegenüber überprüfe, bin ich dem Nationalsozialismus und vor allem dem Stürmer, der dieses ganze Fragenproblem in die Oeffentlichkeit zur Freude auf der einen Seite, aber auch zum Aergernis vieler unserer Volksgenossen hingestellt hat — unendlich dankbar dafür, daß man zum Nachdenken über diese lebenswichtigen Fragen unseres Volkes gezwungen ist. Wie gesagt, ich bejahe ganz und gar den oben zitierten Satz des Gauleiters. Vielleicht gehe ich noch weiter, wenn ich sage: **Der Jude ist der von Gott gesetzte Satan für alle Völker.** Viele werden erstaunt sein, dieses Urteil aus der Feder eines evangelischen Geistlichen zu lesen und werden diese Ansicht vielleicht verketzern und doch hat sich dieser mein Glaube aus dem Studium der Hl. Schrift ergeben. **Jesus** sagt nicht nur an einer Stelle: **„Ihr seid von dem Vater dem Teufel"**, sondern er spricht es wiederholt aus, daß **„die Kinder des Reichs (die Juden) ausgestoßen werden dorthin, wo Heulen und Zähneklappern sein wird"**. Das Volk der Juden verfolgte ihn während seines Erdenlebens mit einem so fanatischen Hasse, wie es wohl kaum einen größeren in der Weltgeschichte gegeben hat. Mit Hilfe einer fremden Macht schlugen sie den Heiland ans Kreuz, ohne eine Spur von Mitfühlen und Mitempfinden und heute nach 2000 Jahren ist dieser Haß noch so groß, daß der Jude es verabscheut, den Namen **Jesus Christus** in den Mund zu nehmen. Vor der Kreuzigung sprachen die Juden: **„Sein Blut komme über uns und unsere Kinder"** und dieses Wort ist im Laufe der darauffolgenden Zeit Wirklichkeit geworden. 40 Jahre nach Jesu Kreuzigung wurde Jerusalem zerstört, der Tempel vernichtet. Die Juden verloren damit ihren geistigen und religiösen Mittelpunkt und verflogen in aller Herren Länder und wurden die Aasgeier der Völker. Ihr Wort: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder, hat Gott wahr werden lassen: **Sie sind der Fluch der ganzen Menschheit geworden.** Ja, sie sind ausgestoßen dorthin, wo Heulen und Zähneklappern ist. Heimatlos irren sie auf unserem Planeten umher und tragen als Bestimmung in sich, ein Ferment der Zersetzung zu sein dort, wo Völker im Schweiße ihres Angesichts ihr täglich Brot erarbeiten. **Der Jude ist zum Satan aller Völker geworden.** Beutegierig wartet er nur auf den Augenblick, wo es in einem Volk faul wird, um sich sofort als Zersetzungspilz an dieser faulen Stelle festzusetzen und sich einzufressen solange, bis der ganze Bau zusammenbricht. Auf der einen Seite die Völker in fleißiger Arbeit, auf der anderen der Teufel mit brutallüsternen Augen und zupackenden Krallen in Gestalt des Juden. Mir will es fast so erscheinen, als ob der Kampf dieser beiden Größen der Ablauf des ganzen Weltgeschehens seit **Christus** ist. Der Kampf fleißiger, schaffender Arbeit mit den Zersetzungslüsten des Teufels (Juden) ist seitdem Wunsch des Juden: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder der tiefste und letzte Sinn der Weltgeschichte. — Noch ein Wort zu meiner Stellung zum Alten Testament. In meinem Examen wurde ich von einem Professor danach gefragt. Ich gab eine der üblichen Examensantworten auf solche Fragen. Er antwortete mir darauf — es war schon längere Zeit vor der Machtübernahme: **„Das Alte Testament ist das antijüdischste Buch, das es überhaupt gibt."** Je länger ich darüber nachdenke und daraufhin das Alte Testament studiere, will mir das nicht falsch erscheinen. Auf der einen Seite sehen wir in den Gestalten des Alten Testamentes den ewigen Juden, wie er auch heute noch ist genau so wie vor mehreren tausend Jahren, auf der anderen Seite einen Kampf gegen diesen jüdischen Geist in einer schneidenden Schärfe, wie er niemals überboten werden kann. **Recht** verkündigt, kann das Alte Testament eine riesengroße Macht werden im Kampf gegen den Feind der Menschen und der Völker, gegen den Juden, der der Satan aller Völker geworden ist.

E. L., Pastor in H.

„Der Jude hat es erreicht, einem Lande in der Stunde der Gefahr die Kehle zuschnüren und öffnen zu können, je nachdem er die Schnur seiner Börse auf- und zuzieht."

**Franz Liszt,
Gesammelte Schriften, Bd. 6, S. 63 u. 65.**

Wechselbetrüger Lewinsohn

Der in der Berlichingenstraße 4 zu Berlin wohnhafte jüdische Kartoffelhändler Lewinsohn ist wegen Diebstahles, Unterschlagung und Betruges ebenfalls



Stürmer-Archiv

Jud Lewinsohn

mehrfach vorbestraft. Nun erging gegen ihn eine erneute Anzeige wegen Wechselbetruges. Er hatte einen Posten Kartoffeln eingekauft und einen Wechsel in Zahlung gegeben, der nicht eingelöst werden konnte.

Großbetrüger Lewy

Der Jude **Hugo Lewy** betrieb im Hause Vogteiplatz Nr. 11 zu **Berlin** ein Konfektionsgeschäft en gros. Aehnlich seinem Rassegenossen **Alfred Mayer** bezog auch er seine Waren stets auf Kredit. Seine Einnahmen ließ er sich auf sein Bankkonto in **Amsterdam** überweisen. Mehrfach fuhr er auch in die Tschechoslowakei und brachte Devisen ins Ausland. Es konnte ermittelt werden, daß er die Gelder jeweils im Benzintank des Automobils beförderte und auf diese Weise eine Kontrolle an der Grenze umging. Als Jud **Lewy** am 20. Oktober 1935 von **Marienbad** zurückkehrte, verkaufte er seine gesamte Wohnungseinrichtung und ging dann flüchtig. Wie raffiniert jedoch **Lewy** die Flucht vorbereitet hatte, ergibt sich aus der Tatsache, daß selbst seine Hausangestellte und die Angestellten des Geschäftes keine Ahnung von den Plänen des Juden hatten. Außer hohen Warenschulden blieb der Jude auch mit Steuern und Sozialabgaben im Verzuge. Bezeichnend für die Verkommenheit dieses Talmudjuden ist ferner der Umstand, daß er seit Monaten seine Angestellten und vor allem die Heimarbeiterinnen nicht mehr entlohnt hat. Die Talmudereien des **Lewy** brachten der deutschen Wirtschaft einen Gesamtschaden von über 1½ Millionen Mark. **Lewy** hält sich heute mit seiner Familie in **Palästina** auf. Das Strafverfahren gegen ihn kann wegen Abwesenheit des Angeschuldigten nicht zur Durchführung gelangen.

Urkundenfälscher Silberstein

Wegen privater Urkundenfälschung und Untreue ist der jüdische Bankbeamte Hans Silberstein in **Charlottenburg** bereits zweimal vorbestraft. Durch Vorspiegelung falscher Tatsachen gelang es ihm die Depositenkasse einer Kreditbank zu veranlassen, einen Scheck in Zahlung zu nehmen, für den keine Deckung vorhanden war. Bei einer Firma in **Berlin-Lichtenberg** kaufte er ferner mehrere Schallplattenapparate im Werte von 600 Mark. Auch hier zahlte er mit Schecks, die nicht gedeckt waren.

Betrüger Grzymisch

Der mehrmals vorbestrafte Goldwarenhändler Fritz **Grzymisch** wurde wegen Betruges und Unterschlagung verhaftet. Er hatte ein Paar Ohrringe mit Brillanten zur Umarbeitung erhalten. Er entnahm den Schmuckstücken die Edelsteine und ersetzte sie durch unechte Steine. In gleicher Weise eignete er sich den Brillanten aus einem Herrenring an. Für ein Darlehen in Höhe von 200 Mark übergab er einen Ring als Sicherheit, dessen Stein ebenfalls unecht war. Der Schaden, den der Jude **Grzymisch** durch seine Betrügereien verursacht hat, beträgt ungefähr 6000 Mark.

Betrüger Rosendorff

Der jüdische Kaufmann Max Rosendorff, wohnhaft in der Gervinusstraße 19a zu **Charlottenburg**, betrieb in der Roguitzstraße 13 eine Konfektionswerkstatt für Damenröcke. Er bestellte bei vielen Firmen Stoff, verarbeitete und verkaufte ihn an seine Abnehmer, ohne die Lieferanten zu bezahlen. Von seinem Rassegenossen **Julius Bluhm** erschwindelte er sich ein Darlehen von 5000 Mark. Nachdem Jud **Rosendorff** seine sämtlichen Außenstände kassiert hatte, heiratete er am 19. Dezember 1934 und floh mit seiner Frau ins Ausland.

Börsengauner Rosenberg

Der jüdische Schriftsteller und Musikkritiker Edwin Rosenberg (genannt Neruda) hat schon seit dem Jahre 1925 eine ganze Anzahl von Personen um hohe Summen betrogen. Er gab vor, auf Grund seiner guten Beziehungen Gelegenheit zu haben, ihr Geld auf vorteilhafte Weise an der Börse anlegen zu können. Jud Rosenberg zahlte aber die ihm anvertrauten Summen nicht oder nur zum geringen Teil zurück. Es konnte festgestellt werden, daß er etwa 80 Personen um einen Gesamtbetrag von weit über einer halben Million Mark geschädigt hat. Seine Opfer waren zumeist alleinstehende Frauen, denen er die letzten Ersparnisse abnahm. Mit einigen der Frauen unterhielt er auch rassenschänderische Verhältnisse. Jud Rosenberg führte mit dem ergaunerten Gelde ein flottes Leben.



Stürmer-Archiv

Auch der B.D.M. liest den Stürmer fleißig

Der Jude siegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit!

In Amerika

Massenbeschneidung nichtjüdischer Kinder

Amerika war schon immer das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. In der in Neuyork erscheinenden Zeitung „American Bulletin" (Nr. 47, 4. 3. 36) lesen wir:

Christian mothers, refuse to let your boys be circumcisid!

(Christliche Mütter, laßt eure Knaben nicht beschneiden!)

Ein Schadensersatz von Doll. 400.— **wurde den** Eltern eines katholischen Babys (Knaben) zugesprochen. Man hatte das Kind im Morris-Sanatorium, wo es geboren wurde, beschnitten. Der Vater ist Alfred L. Lyman. Dieser Fall steht einzig da, daß christliche Eltern, dessen Knabe beschnitten wurde, dieser Sache nachgingen und Klage einreichten. Die traurige Wahrheit ist, daß die **meisten christlichen Knaben hierzulande dem jüdischen Beschneidungsrituell unterzogen werden**, weil die Eltern zu unwissend sind, um zu wissen, was Beschneidung ist.

Fast alle Eltern, deren Knaben in Hospitalen geboren werden, werden um die Erlaubnis nachgesucht, die Knaben zu einer Gebühr von Doll. 10.— beschneiden zu lassen. **Man macht ihnen dabei vor, daß das für die Gesundheit ihres Kindes notwendig sei. Das ist eine Lüge. Die Aerzte haben nachgewiesen, daß die Gesundheit eines Kleinkindes dadurch nur physisch versaut wird. Im Schulchan aruch wird eine Beschreibung der Beschneidung gegeben, sie ist aber zu abstoßend, als daß wir sie hier veröffentlichen könnten.** Der vollständige Mangel **geistigen Inhalts, als auch die Gemeinheit des Ritus stellen die Beschneidung fast auf die gleiche Stufe mit dem jüdischen Rituell der Tierschlachtung. Laßt die Juden ihren häßlichen Gebrauch ausführen, ihr aber, ihr christlichen Eltern rettet eure Kinder davor, daß man ihnen den Stempel von Jehovas Blutsippschaft aufdrückt! Ihr und eure Kinder habt nichts mit dem Blut und Geist der jüdischen Rasse gemein.**

Auch in Europa haben sich die Juden im Laufe der Zeit allerhand herausgenommen. Eine Massenbeschneidung von nichtjüdischen Kindern aber ist bisher noch nicht gewagt worden.

Sie spotten ihrer selbst

Der „Telegraph", ein in Wien erscheinendes **jüdisches Hetzblatt, bringt in seiner Ausgabe vom 22. 2. lfd. J.** eine Meldung, die einen tiefen Einblick in die gegenwärtigen Verhältnisse in Oesterreich gibt. Die Meldung hat folgenden Wortlaut:

Arierparagraph beweist Nazicharakter eines Vereins

Eine bedeutsame Entscheidung hat der Bundesgerichtshof in der Frage der Auflösung des Deutschen Turnvereins „Glück auf" in Ratten gefällt, indem er die von der Sicherheitsdirektion verfügte Auflösung als gerechtfertigt erklärt und im wesentlichen ausspricht, daß unter den heutigen Verhältnissen der Arierparagraph in den Statuten allein genügt, um den nationalsozialistischen Charakter einer Vereinigung zu beweisen.

Der Auflösungsbescheid stützte sich im wesentlichen auf den § 2 der Statuten des Vereines, der einen sehr scharf gefaßten Arierparagraph enthielt und so weit ging, den Vereinsmitgliedern sogar die Teilnahme an Veranstaltungen, die Fremdblütigen offen stehen, zu verbieten. Hieraus zog die Behörde den Schluß, daß der Verein damit seine Zugehörigkeit zum Ideenkreis des Nationalsozialismus zum Ausdruck bringe.

Der „Telegraph" hat recht, wenn er die Entscheidung des Bundesgerichtshofes eine „bedeutsame" nennt, denn die österreichische Regierung kann damit alle Vereine, die sich von der Einflußnahme des Judentums frei halten wollen und zu diesem Zwecke den Arierparagraphen einführten, auflösen.

Dem Volk soll so die Möglichkeit, sich gegen die Vorherrschaft des Judentums zu schützen, genommen werden. Die Rechnung wird aber nicht stimmen, denn man kann mit der Zerschlagung der Organisation nicht den Geist töten, der ihr innewohnt. Die Bevölkerung Oesterreichs ist aber unbestritten deutsch und aus unzähligen traurigen Erfahrungen heraus antisemitisch eingestellt. Daran wird die Unterstützung des Judentums durch die Regierung nichts ändern, im Gegenteil.

Großbetrüger Schelansky

Der Inhaber der Damenmäntel-Fabrikation **Brunisch** in der Seydelstraße 12/13 zu **Berlin war der Jude Hans Hirsch Schelansky.** Getreu seinem Geheimgesetzbuch **Talmud** betrog er seine nichtjüdischen Lieferanten und vor allem seine Heimarbeiter auf das Niederträchtigste. Als er fürchtete, daß die Polizei ihm auf die Spur käme, flüchtete er unter Mitnahme eines gestohlenen Passes nach **Amsterdam**. Später weilte er auch in **Stockholm**. Er entzog sich seiner Festnahme durch häufigen Aufenthaltswechsel. Der gesamte Schaden, den Jud **Schelansky** angerichtet hat, beläuft sich auf über 100 000 Reichsmark.

Bankjude Memelsdorff

Der Inhaber des Bankgeschäftes Memelsdorff in der Friedrichstraße 61 zu Berlin war der Jude Hans Memelsdorff. Obwohl sein Unternehmen schon längst zahlungsunfähig war, holte er sich mittels eines Schecks den Betrag von 25 000 Mark auf einer Bank ab. Dann flüchtete er ins Ausland. Jud Memelsdorff hat im Laufe der letzten Jahre mehr als eine halbe Million an Geldern seiner Kunden veruntreut. E. H.

Heiratsvermittlerin Heymann

Die 46 jährige Jüdin Margarete Heymann übte das Gewerbe einer Heiratsvermittlerin aus. Sie gab in den verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften verlockende Heiratsanzeigen auf. Durch allerlei Schwindeleien gelang es der Heymann, eine große Anzahl von Personen zur Zahlung einer Vermittlungsgebühr zu veranlassen. Mit Vorliebe versuchte die Jüdin ihre Opfer in die Wohnung zu locken unter dem Vorwande, sie ihrem „Zukünftigen" vorstellen zu wollen. Dann aber bearbeitete sie die Frauen und Mädchen solange, bis sie den Vermittlungsvertrag unterschrieben und zur Zahlung einer Gebühr bereit waren. Den Heiratslustigen wurde dann immer der gleiche Herr vorgestellt, ganz gleich, ob sie einen Kaufmann, einen Regierungsrat oder einen feudalen Adeligen suchten. Um bei ihrer „Kundschaft" Eindruck zu schinden, nannte sich die Jüdin „Frau Konsul Heymann". Um den Charakter als Frau nach außen hin zu dokumentieren, trug sie ständig die Witwenringe. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Jüdin rund 600 Personen betrogen hat. Die Schadensumme beträgt etwa 30 000 Mark.

Wechselbetrüger Gutherz

Der Kaufmann **Salomon Gutherz** ist ein zugewanderter Ostjude. Er lebte in den Jahren 1932/33 ausschließlich von Wechselbetrügereien. Er brachte eine bedeutende Menge von Pelzwaren einer bekannten Leipziger Firma an sich und bezahlte sie mit Wechseln, deren Wertlosigkeit ihm bekannt war. Für schlechte und gefälschte Akzepte kaufte er Waren ein. Die Geschäftsleute merkten erst dann, daß sie die Betrogenen waren, als der Jude die Waren bereits zu Geld gemacht hatte und verschwunden war. **Salomon Gutherz** ist ein Volksschädling größten Formats. Er hat Hunderttausende ergaunert. Nach dem nationalsozialistischen Umbruch entzog er sich dem Zugriff der Polizei dadurch, daß er ins Ausland floh.

Gebt den Stürmer von Hand zu Hand!



Stürmer-Archiv

So sehen sie aus!

Zwei Talmudjuden auf dem Viehmarkt

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung des deutschen Volkes

Julius Streicher

Das ist der Jude

Die Nichtjüdin als Freiwild / Ein junges Ehepaar um alles gebracht

Das wahre Gesicht des Juden lernt der am besten kennen, der selbst irgend einmal mit Juden zu tun hatte. Der die Niedertracht des „auserwählten Volkes" am eigenen Leibe zu verspüren bekam. Wir veröffentlichen in der Folge den Brief eines Volksgenossen aus Karlsruhe. Er gibt tiefen Einblick in die Methoden eines echten Talmudjuden. Gleichzeitig aber ist er eine eindringliche Warnung an all jene, die selbst heute noch an die „Anständigkeit" der Juden glauben wollen.

Lieber Stürmer!

Daß die Juden auch heute noch nach den Lehren ihres Geheimgesetzbuches **Talmud** handeln, haben meine Frau und ich am eigenen Leibe erfahren müssen. Meine Frau hatte sich durch ihrer Hände Arbeit ein kleines Vermögen erspart. Wir heirateten mit dem Bewußtsein für kommende schlechte Zeiten einen Notpfennig auf der Seite zu haben. Schlechte Verdienstmöglichkeiten zwangen uns zu einer Aenderung unseres Berufes. Wir lasen in der **Mannheimer Zeitung** folgendes Inserat:

„Für größeres Kaffee in Speyer a. Rh. jüngeres kautionsfähiges Ehepaar als Pächter gesucht."

Sofort griffen wir zu und stellten uns bei dem Besitzer des Kaffees, dem Juden **Hermann Hirsch** in **Speyer**, vor. Ob meine damals 19jährige Frau oder die Kaution den größeren Reiz auf den Juden ausübten, weiß ich nicht. Auf jeden Fall war Jud **Hirsch** sofort bereit uns als Pächter anzunehmen. Voller Hoffnungen begannen wir mit unserer neuen Tätigkeit. Ganz eigenartig kamen uns jedoch zumute, als schon am ersten Abend lauter Juden das Lokal betraten. Wir machten gute Miene zum bösen Spiel und freuten uns, daß die Gäste mit uns Anfängern zufrieden waren. Da später auch Nichtjuden zu uns kamen, betrachteten wir die Fremdrassigen eben nur als einen unangenehmen Beigeschmack unseres neuen Berufes.

Der Jude zeigt sein wahres Gesicht

Das Leben nahm seinen Lauf. Wir konnten mit unserem Geschäfte zufrieden sein. Eines Tages aber vollzog sich eine Wendung. Ich mußte wegen Erkrankung meiner Mutter für zwei Tage verreisen. Schon am ersten Abend meiner Abwesenheit schien dem Juden **Hirsch** und seinem Schwager **Herz** die Gelegenheit zur Erfüllung der Talmudgesetze günstig. Im jüdischen **Geheimgesetzbuch Talmud** steht geschrieben:

„Alle Nichtjüdinnen sind Huren." (Eben haezar 6,8.)

Und an einer anderen Stelle heißt es:

„Es darf der Jude die Nichtjüdin mißbrauchen." (Maimonides: Jad chasaka 2, 2.)

Ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit blieben die Juden bis nach Feierabend im Lokal sitzen. Nachdem meine Frau mit der Bedienung abgerechnet hatte, verließen die beiden Juden mit meiner Frau das Lokal und „beschützten" sie bis zur Schlafzimmertüre. Hier bedankte sich meine Frau und wollte „Gute Nacht" sagen. Zum Abschiednehmen aber hatten die Juden noch keine Lust. Als schließlich meine Frau hilflos von einem zum andern blickte, sagte endlich der Jude Herz: **„Liebe Frau! Stellen Sie sich doch nicht so dumm an. Sie können morgen in mein Geschäft kommen und sich aussuchen, was Sie wollen, wenn . . ."**

Zuerst war meine Frau sprachlos über eine derartige jüdische Niedertracht. Dann aber geriet sie in Zorn und rief: „**Wenn Sie nicht sofort machen, daß Sie weiterkommen, dann rufe ich Frau Hirsch!**" Die Juden merkten, daß sie an die Unrechte gekommen waren. Sie zogen ab. Jud **Hirsch** aber rief noch zurück: „**Das werden Sie mir büßen! Verlassen Sie sich drauf!**"

Jüdische Rache

Jud **Hirsch** hielt Wort. Er rächte sich, wie sich nur ein Jude zu rächen vermag. Tag für Tag schnüffelte er in unserem Betriebe herum. An allem hatte er etwas auszusetzen. Obwohl unser Kaffee auf das sorgfältigste zubereitet wurde, erklärte der Jude, er schmecke nach Seife, nach Oel oder nach Fett. Diese Schikanen dauerten so lange an, bis mir endlich die Geduld riß. Ich warf den Juden aus dem Lokal hinaus. Dies aber hatte zur Folge, daß nun **sämtliche** jüdischen Gäste fernblieben. Alle Juden erklärten sich mit ihrem Rassegenossen **Hirsch** solidarisch. Nachdem auch verschiedene Judenknechte dem Beispiel ihrer Freunde Folge leisteten, ging das Geschäft in meinem Lokale immer mehr zurück. Eines Tages hetzte mir der Jude die Baukommission an den Hals. Es wurden verschiedentliche bauliche Veränderungen gefordert. Jud **Hirsch** machte mich für die Instandsetzungsarbeiten verantwortlich. Als Pächter war ich aber dazu nicht verpflichtet. Ich lehnte ab. Daraufhin wurde das Lokal geschlossen. In meiner Unerfahrenheit ließ ich mich dazu bewegen, eine Erklärung zu unterschreiben, nach welcher ich auf weitere Ansprüche Verzicht leiste. Bei der Rückgabe des Lokales forderte Jud **Hirsch** den Ersatz verschiedener beschädigter Gegenstände. Als ich erklärte, ich hätte dieselben z. Z. schon in beschädigtem Zustande übernommen, antwortete der Jude: „**Das hätten Sie schon bei der Uebernahme beanstanden sollen.**"

Der Talmud

Heute, nachdem wir hauptsächlich durch Dich, lieber Stürmer, in der Judenfrage aufgeklärt worden sind, wissen wir, daß der Jude nichts anderes wollte, als eine deutsche Frau zu verderben und uns die Kaution abzujagen. Im **Talmud** steht ja geschrieben, daß das Hab und Gut der Nichtjuden herrenlos sei. Es heißt:

„Hat ein Jude einen Akum (Nichtjuden) zum Geschäftsfreund, daß er ihn in den Klauen habe und ihn aussauge, so kann auch ein anderer Jude hinzukommen und dem Akum das Geld abnehmen. Denn das Hab und Gut der Akum ist herrenlos. Wer es zuerst an sich reißt, dem gehört es." (Coschen hamischpat 156, 5 Haga.)

„Es ist erlaubt, den Irrtum eines Akum auszunützen. Es ist erlaubt, ihm die Schulden nicht zu bezahlen. Es ist erlaubt, ihn beim Rechnen zu betrügen." (Coschen hamischpat 348, 2 Haga.)

Bei unserem Auszug trug meine Frau ein Kind unter dem Herzen. Jud **Hirsch** aber kannte kein Mitgefühl. Die Kaution, das Ersparnis einer Waise, verblieb zum weitaus größten Teile in Händen des Juden. Der Möbelwagen mit unserem Besitztum stand noch vier Monate auf einer Wiese in Speyer, bis ich endlich wieder Stellung gefunden hatte. Jud **Hirsch** konnte also mit vollem Rechte von sich behaupten, daß er den **Talmud** getreulich erfüllt hatte.

Die Witwe Hirsch

Vor einiger Zeit wandte ich mich schriftlich an die Witwe des inzwischen verstorbenen Juden **Hirsch** und forderte sie auf, das begangene Unrecht ihres Mannes wieder gutzumachen. Eine Antwort bekam ich von Frau **Hirsch** nicht. Sie war nämlich — — ausgewandert. Ihr Sohn teilte mir mit, daß sie nunmehr in Amerika weile. Sofern ich eine weitere Korrespondenz mit Frau **Hirsch** wünschte, so meinte ihr Sohn, müßte ich mich an den Konsul wenden. Frau **Hirsch** sei heute amerikanische Staatsbürgerin!

Wir haben durch den Juden **Hirsch** unsere sämtlichen Ersparnisse verloren. Aber eines haben wir gewonnen: Wir haben die Erkenntnis gewonnen, daß der Jude der Teufel in Menschengestalt ist.

F. G.

Der Stürmer im Jugendheim

Wie deutsche Buben und Mädels die Judenfrage kennen lernen

Lieber Stürmer!

Die Kinder der „**Nationalsozialistischen Jugendheimstätte Großmöllen**" in Pommern wollen Dir auch einmal einen Gruß senden. Wir lesen mit großem Interesse jede Woche Deine Berichte. Der Stürmer ist und bleibt ein gern gesehener Gast in unserem Hause. Durch ihn lernen wir den Juden kennen, so wie er ist. Wir besitzen auch einen einfachen Stürmerkasten. Wir schneiden die Bilder aus dem Stürmer aus und nageln sie in unserem Tagesraum an eine besondere Tafel. Da können die Jungen und Mädchen die Juden in ihrem Aussehen genau kennen lernen.

Nun wollen wir Dir aber noch von einer anderen Art und Weise erzählen, die wir hier anwenden um den Juden allen Kindern richtig vor Augen zu führen. Jeden Sonnabend spielt uns unser Heimleiter mit seinem **Handpuppenspiel** ein Stück vom Juden vor. Wir besitzen eine Puppe, die einen richtigen Juden darstellt. Sie hat eine Nase wie der Satan. Wenn dann der Kasper kommt, dann rufen wir ihm zu, er möge den bösen Juden vertreiben. Wenn aber der Jude im Spiel zu uns sagt, wir sollten ihm helfen, dann rufen wir einfach den Kasper heraus.

Heute haben wir ein Stück gesehen, wie der Teufel den Juden überredet, einen pflichtbewußten Nationalsozialisten zu erschießen. Im Laufe des Spieles tat der Jude das auch. Den Schuß haben wir alle gehört. Da wollten wir am liebsten aufspringen und den Juden gefangennehmen. Aber da kam der Polizist und der hat ihn auch nach kurzem Kampfe mitgenommen. Du kannst Dir denken, lieber Stürmer, daß wir dem Polizisten kräftig mit Zurufen beigestanden haben. Im ganzen Spiel wurde kein einziger Name genannt. Aber wir wußten doch alle, daß mit diesem Spiel die Mordtat des Juden **Frankfurter** gemeint war. Wir sind am Abend sehr traurig ins Bett gegangen. Keiner mochte mehr mit dem anderen reden. Es ist uns in diesem Spiel so recht klar geworden, wie der Jude zu Werke geht.

Nun spielen wir regelmäßig Stücke vom Juden, die unser Heimleiter aus dem Stürmer herausliest. Wir können kaum die Zeit erwarten bis es wieder Sonnabend ist. Wir grüßen Dich lieber Stürmer mit einem kräftigen Heil Hitler!

Die Buben und Mädels der nationalsozialistischen Jugendheimstätte Groß-Möllen.

Wie es die Juden machen

Die Firma A. V. Weinberg in Werther (Westfalen) war eine jüdische Zigarrenfabrik. Sie hatte einen Angestellten der hieß Hauhardt. Als nun die nationalsozialistische Revolution kam, sah der Jude Weinberg, daß er mit seinem Namen keine Geschäfte mehr machen konnte. Er wandte sich an seinen Angestellten Hauhardt und machte ihm den Vorschlag, seinen Namen für die Fabrik des Juden herzugeben. Hauhardt willigte ein. Der Jude strich seinen Namen und meldete die Firma: Hauhardt & Co., Zigarrenfabriken an. Das Registergericht machte sich kein weiteres Kopfzerbrechen über diesen Judenschwindel und erkannte den Firmennamen an. Jetzt segelt der Jude Weinberg unter dem deutschen Namen Hauhardt und macht als „arische Firma" wieder die alten Geschäfte.

Die Gerichte sollten dafür sorgen, daß der Jud in Deutschland die Oeffentlichkeit nicht mehr auf diese Weise hinters Licht führen kann.

Knoblauch

In der „Neuyorker Staatszeitung und Herold" vom 13. 2. 36 findet sich folgendes Bild:



Stürmer-Archiv

Unter dem Bild steht geschrieben:

„Sagen Sie ja nichts mehr über Knoblauch: Dr. Lindegren und seine Assistentin haben festgestellt, daß selbst einige ganz gefährliche Bazillen schon nach einer Stunde in knoblauchgeschwängerter Atmosphäre den Geist aufgeben."

Sonderbar! Die Juden sind sprichwörtlich gewordene Knoblauchesser und haben ihren Geist immer noch **nicht** aufgegeben.

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

Fipps Zeitspiegel Folge 1



Europa am Scheideweg



Der Versailler Vertrag
Parbleu! Es ist nichts mehr zu machen, er gibt keine Lebenszeichen mehr von sich. Man wird ihn begraben müssen.



„Mon cher, was dort so auf Plattfüßen dahinschleicht, hältst Du das für einen Franzosen?" „Nein! Aber das glaubt sicher Frankreich zu sein! Und dabei ist es nur ein Jud!"



Vexierbild:
Wo ist das französische Volk?



Internationaler Generalstäbler
Unsere Taktik ist immer noch die gleiche: die Anderen müssen sich schlagen, damit wir können siegen!



Der Anschluß europäischer Diplomatie an Moskau kann leicht zu einem Kurzschluß führen



Verdammt — was wir zerschlugen, hat Er zusammengeschweißt, das bringt keine Macht der Welt mehr auseinander



Spanien: O Madonna! Mit dem deutschen Feuerlöscher im Haus wäre es nicht so weit gekommen



Seht wie sie Völker überrennen
Ein jeder möcht es besser können
Die ausgesuchte Niedertracht
Haben sie sich als Sport erdacht.
Man fragt sich bloß, wie soll das enden,
Wenn alles sie zertrampeln könnten?

Ein Arzt schreibt dem Stürmer

Er kannte den Fabian / Der Stürmer und das Volk

Lieber Stürmer!

Ich habe mich über die **„Fabian-Sondernummer"** vom Januar **ds.** Js. von Herzen gefreut. **Da ich bis zum** 1. Januar 1936 in meiner Eigenschaft **als** Zuchthausarzt von Bruchsal auch das Konzentrationslager **Kislau** ärztlich zu betreuen hatte, kannte ich den Juden **Fabian** recht genau. Verschiedentlich hatte ich die Pflicht, ihn ärztlich untersuchen zu müssen. Jud **Fabian** versuchte anfangs sich durch Vorspiegelung von Krankheiten Vorteile zu verschaffen. Als er jedoch merkte, daß ich ihn durchschaute, gab er bald seine Komödien auf.

Ich habe im Laufe meiner Tätigkeit schon viel mit Juden zu tun gehabt. Ich mußte dabei feststellen, daß es die Fremdrassigen mit Vorliebe versuchen, Krankheiten zu simulieren, die sie gar nicht haben. Sie rechnen dabei mit dem Mitleid der Gojims und hoffen auf diese Weise besser wegzukommen. Wer aber die Judenfrage kennt, und zum besonderen weiß, mit welch niederträchtigen Mitteln der Jude arbeitet, wird sich nicht täuschen lassen. Ich habe in dieser Zeit mit vielen anderen Anstaltsärzten Rücksprache genommen. Sie bestätigten mir, daß auch sie die gleichen Feststellungen machen konnten.

Lieber Stürmer! In meiner Eigenschaft als Arzt in einer Heil- und Pflegeanstalt, sowie aus meiner früheren Tätigkeit im Staatsdienst an Gefangenenanstalten **kann** ich beobachten, wie Deine rastlose Tätigkeit immer mehr Früchte zeitigt. Nun erfahren auch die Massen die Wahrheit über die Judenfrage. Und gerade die Massen brauchen wir, um unseren Kampf erfolgreich durchführen zu können. Bisher hat **es** der Jude meisterhaft verstanden durch das von ihm selbst gedichtete **„Märchen vom anständigen Juden"** das Volk irre zu führen. Durch Deine Aufklärungsarbeit, lieber Stürmer, dringt die Erkenntnis in alle Städte und Dörfer. Nun verstehe ich, warum Dich der Jude so haßt. Der Jude weiß, daß seiner völkervernichtenden Tätigkeit von dem Augenblick ein Ende gesetzt ist, wo das Volk sehend geworden ist.

Wenn heute Millionen von Bauern und Arbeitern Antisemiten geworden sind, so ist dies auch Dein Verdienst.

Dr. Hellmut G.

Zwei Talmudjuden

Die beiden Juden Dr. Ernst Adler und René Roos aus Zweibrücken wurden in Untersuchungshaft genommen. Beide hatten auch nach dem 15. September 1935 an deutschen Mädchen Rassenschande begangen.

Am Juden zugrunde gegangen

Die deutsche Hausangestellte **Elisabeth D.** aus **Unna** lernte im Vorjahre den 21jährigen **Heinz Hertog** aus **Langschede** kennen. **Hertog** hatte sich dem Mädchen gegenüber als Franzose ausgegeben. Später erfuhr es jedoch, daß er nicht Franzose, sondern Rassejude sei. Nach Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze war das Mädchen fest entschlossen den Verkehr abzubrechen. Die Polizei verhaftete den Juden. **Hertog** gab zu, mit dem deutschen Mädchen rassenschänderischen Verkehr gepflegt zu haben. Dies sei jedoch vor dem 15. September 1935 gewesen. Nun wurde auch das Mädchen vernommen. In seiner Angst bestritt es unter Eid, mit dem Juden überhaupt Verkehr gehabt zu haben. Es kam zu einer Gerichtsverhandlung wegen Meineids. Das Mädchen wurde wegen fahrlässigen Falscheides zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

„Wer sich mit Juden einläßt, geht daran zu Grunde!" Der Fall der **Elisabeth** D. beweist uns wieder einmal die Richtigkeit dieses Satzes. **Christus** sagte einst von den Juden: **„Euer Vater ist der Teufel!"** Wer aber mit dem Teufel einen Freundschaftsbund schließt, ist verloren.

Die Gattin des Königlichen Baurates

Lieber Stürmer!

In der letzten Nummer der Zeitschrift **„Daheim"** las ich eine Anzeige, worin eine deutsche Frau eine Köchin suchte. Am Schlusse dieses Inserates stand geschrieben:

> **Zeugnis, Bild, Lohn- Gehaltsforderungen erbeten:**
> **Frau Kgl. Baurat**
> **Karl Janisch**
> **Wannsee bei Berlin**
> **Bismarckstraße 42 (96131)**

Wenn es selbst heute noch deutsche Frauen gibt, die ohne den Titel ihres Mannes nicht auskommen wollen, so kann man darüber vielleicht noch den Deckmantel christlicher Nächstenliebe breiten. Wenn sich aber eine Frau heute noch im Dritten Reich Frau „Königlicher" Baurat nennt, dann möchte man schon glauben, daß diese Volksgenossin 25 Jahre zu spät auf die Welt gekommen ist.

W. P.

Wo bleibt der Rassenstolz?

Der Eisenbahnbeamte **Heinrich Becker** aus **Rüddel** bei Rosbach a. d. Sieg hatte eine Kuh zu verkaufen. Obwohl zwei deutsche Männer bereit waren mit ihm den Kauf zu tätigen, zog **Becker** es vor, die Kuh an den Juden **Albert Simon** aus **Rosbach** zu verschachern. Ein Beamter im Dritten Reiche sollte heute wirklich wissen, mit wem er Geschäfte zu machen hat. Wir nehmen an, daß die Reichsbahndirektion die nötigen Schritte unternehmen wird.

Jud Dreyfuß und seine Kunden

Lieber Stürmer!

Wir Parteigenossen aus **Gündlingen** (Amt Freiburg im Breisgau) müssen Dir heute folgendes mitteilen: Bei vielen jungen Männern unseres Dorfes ist es Sitte, daß sie sich, bevor sie zum Standesamt gehen, vom Juden **Paul Dreyfuß** aus **Breisach** einkleiden lassen. Tag für Tag kann man sehen, wie dieser Jude von Haus zu Haus wandert um zu erfahren, wo sich ein junger Mann verheiraten will. Naht der Kommuniontag, so ist der Jude **Dreyfuß** wieder auf den Beinen. Für die Kinder vieler Volksgenossen liefert er die Kommunionanzüge. Man sollte es nicht für möglich halten, daß sich die Leute nicht schämen Beziehungen zu einem Juden zu unterhalten, der schon wegen kommunistischer Umtriebe verhaftet gewesen war.

M.

Deutschnationale Gäste in der Synagogenfeier zu Danzig

Anfang März ds. Js. fand in der Synagoge zu **Danzig** eine Gedenkfeier statt. Die jüdische Gemeinde hatte durch Anzeigen und Berichte in der marxistischen **„Danziger Volksstimme"** öffentlich zu der Feier eingeladen und erklärt, daß auch Nichtjuden Zutritt hätten. Als die Feier ihren Anfang nahm, stellte sich heraus, daß tatsächlich ein Drittel der Anwesenden aus Nichtjuden bestand. Unter ihnen sah man Führer der Danziger Oppositionsparteien. So hatte sich zum Beispiel der Spitzenkandidat der „Deutschnationalen Volkspartei" **Steinbrück** in Begleitung mehrerer Parteifreunde auf besonderen Ehrenplätzen niedergelassen. Es wird uns aus **Danzig** mitgeteilt, Herr **Steinbrück** habe in einem Brief an die Juden um die Zuweisung eines Ehrenplatzes gebeten.

Ein altes Sprichwort sagt: **Sage mir mit wem Du umgehst, so sage ich Dir wer Du bist!**

Die Iduna Versicherungsgesellschaft

Die **Stettiner** Bezirksdirektion des Versicherungskonzerns **Iduna**, vertreten durch die Direktoren **Uecker** und **Scharf**, bedient sich in Pommern folgender jüdischer Agenten:

Hermann Cohn, Bahn in Pommern
Dr. Ludwig Aron, Stolp in Pommern, Hitlerstraße 17
Leo Aron, Rügenwalde in Pommern, Stolpmünder Chaussee
Julius Aronheim, Reetz N.-M.
Arthur Isaakfohn, Pyritz in Pommern, Kleine Papenstr 18.

Das deutsche Volk kann nicht glauben, daß die **„Iduna"** selbst heute noch auf die Mitwirkung von Juden angewiesen sein könnte.

Sie laden den Rabbiner ein

Lieber Stürmer!

Am Stadtgymnasium zu **Halle** und an der dortigen städtischen Oberrealschule fand vor wenigen Wochen die Reifeprüfung statt. Die Oberstudiendirektoren der beiden Anstalten sahen sich bemüßigt, ihrer Judenfreundlichkeit dadurch Ausdruck zu verleihen, daß sie zum Abiturientenexamen den Rabbiner als Mitglied der Kommission bestellten. Während an der städtischen Oberrealschule infolge eines Druckes von oben der jüdische Gast im letzten Augenblick doch noch „ausgeladen" werden konnte, nahm der Rabbiner, in Gegenwart eines Regierungsvertreters, an der Reifeprüfung des **Halleschen Stadtgymnasiums** teil.

*

Wir würden diesen Bericht nicht glauben, wenn er uns nicht von einer absolut zuverlässigen Parteidienststelle bestätigt worden wäre. D. Sch. d. St.

Wer den Stürmer haßt, haßt das deutsche Volk!

Vom Juden geprellt

Lieber Stürmer!

Viele der deutschen Bauern haben heute den Juden als den schlimmsten Feind unserer Nation kennen gelernt. **Umso verwunderter** stellen wir jedoch fest, daß **der Bezirksbauernführer (hört! D. Schr. d. St.) Pienkoß in Wiesenheim** (Kreis Johannisburg) sich **heute noch zum** Judentum **hingezogen** fühlt. Herr **Pienkoß verkehrt mit dem Talmudjuden Reinert aus Johannisburg in größter** Eintracht. Erst vor kurzem kaufte er dem Juden ein Pferd ab. Als das Geschäft **abgeschlossen** war, wurde es mit etlichen Gläsern Grog begossen.

Der Bezirksbauernführer **Pienkoß** mußte allerdings schon nach wenigen Tagen erfahren, daß **er** vom Juden geprellt war. Jud **Reinert** hatte ihm nämlich ein Pferd geliefert, dessen Gesundheitszustand **nicht** einwandfrei gewesen war. **Pienkoß** konnte sich nicht lange des Tieres erfreuen. Knapp **eine Woche, nachdem er das Pferd** erstanden hatte, ging es ein.

Lieber Stürmer! Dieses Geschehnis wird hoffentlich mit dazu beitragen, daß endlich der letzte Volksgenosse den Juden meidet, wo er nur kann.

M.

Wozu das Herr Pfarrer?

Am 21. Januar 1919 zog die Jüdin **Käthe Cohnstaedt** nach **Nowawes** (Mark). Sie heiratete am 27. September 1919 den deutschen **Kaufmann Arno Klemm.** Nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus schien es der Jüdin **Cohnstaedt** ratsam, ihr Judentum zu tarnen. Sie trat am 1. Oktober 1934 zur evangelischen Kirche über. Die Taufe wurde an diesem Tage von dem evangelischen Pfarrer **Viktor Hasse** von **Nowawes** vollzogen. Pfarrer **Hasse** wäre verpflichtet gewesen, die Taufe in das Register des Jahres **1934** einzusetzen. Er tat dies aber nicht. Er bediente sich des Taufregisters des Jahres **1892** (!) und trug dort die getaufte Jüdin unter Nummer 414 ein.

Wir fragen: Wie kommt es, daß Pfarrer **Hasse** die Taufe nicht in das Register von **1934**, sondern in das von **1892** eingetragen hat? Liegt hier nicht die Vermutung nahe, daß Pfarrer **Hasse** mit dieser unrichtigen Eintragung das Judentum der Käthe **Cohnstaedt-Klemm** tarnen wollte? Pfarrer **Hasse** predigt von der Kanzel herab: **„Du darfst nicht falsches Zeugnis geben!"** Er verlangt von seinen Gläubigen Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit. Wie reimt sich aber dies mit seinen eigenen Taten zusammen?

H. S.

Ein jüdisches Verbrechernest ausgehoben

Im März des Jahres 1935 wurde nachts zwischen 12 und 1 Uhr in Frankfurt am Main ein alter Bürger in seiner Wohnung überfallen und beraubt. Mit RM. 35.— Beute gelang es dem Täter zu entkommen. Die Polizei konnte die Jüdin **Henni Scheermann** als Mittäterin überführen. Diese kannte die häuslichen Verhältnisse des überfallenen Frankfurter Bürgers und hatte dem Einbrecher die entsprechenden Tips gegeben. Außer ihr wurden auch ihre Mutter, ihr „Bräutigam" und ihre Schwester in Haft genommen.

Die Sarah Bernhardt Suppe

Lieber Stürmer!

Ich übersende Dir als Anlage eine Abendkarte des Hotels **„Deutscher Kaiser"** in **München** vom 14. März 1936. Du findest darauf, daß das besagte Hotel seinen Gästen selbst heute noch eine Geflügel-Kraftbrühe mit dem Namen **„Sarah Bernhardt"** anbietet. Meine Freunde und ich empfinden es als eine Beleidigung unserer Weltanschauung, wenn ein deutsches Hotel selbst heute noch mit jüdischen Namen Propaganda macht. Vielleicht kommt es einmal so weit, daß man uns **„Litwinoff-Soßen"** und **„Einstein-Knödel"** vorsetzt.

Sch.

Der Stürmer in Australien

Lieber Stürmer!

Die Sondernummer des Stürmers „Menschenmörder von Anfang an" sandte ich auch an eine mir bekannte Deutsche in Südaustralien. Anfangs Januar erhielt ich nun ein Dankschreiben, in dem es heißt: Der Stürmer ist mir von großem Interesse und ich danke Ihnen bestens für die Zusendung. Wenn doch dieses Blatt alle Weltteile erreichen und in allen Sprachen erscheinen könnte. Lange Zeit hat es gedauert, bis wir Klarheit über den Nationalsozialismus erhielten. Wir im Auslande haben nur eine schwache Vorstellung und Ahnung von der gewaltigen Begeisterung, von dem Erwachen und den Kämpfen des deutschen Volkes.

Helene B.....

St. Quentin, im Januar 1936.

Deutsche Geschäfte in Berlin

Café Viktoria Das vornehme Familienkaffee in der City Unter d. Linden 46 Ecke Friedrichstr.
Konzert allererster deutscher Kapellen

Café Unter den Linden Das historische Kaffeehaus seit 1878
Unter den Linden 26 Ecke Friedrichstraße
Erstklassige deutsche Unterhaltungsmusik

Delphi Kantstraße 12a Ecke Fasanenstr.
5 Uhr Tanz-Tee - Abends 8 Uhr - 100 Tischtelefone
Eintritt frei - Täglich spielen allererste Tanzkapellen!

RADIO-
Apparate gebraucht ab 10.- alle Einzelteile, Anod., Akkus etc. sehr billig, Liste gratis.
Radio-Panisch
Berlin 57 S

Lederstanzteile
Erich Hoffmann
Berlin SW 68.

Kauft bei Deutschen

Kurzschrift
-Schule Bln.-Pankow 38
Staatl. g Lehrer unterricht. **brieflich!**
Verbürgt: 120 Silben!
Mißerfolg ausgeschl.!

4³⁰ Kabarett 9⁰⁰
Wilhelmshallen am Zoo

Berücksichtigt unsere Inserenten!



Über 67000000 RM.
wollen abgeholt werden.
beteiligen Sie sich durch ein Los der Preuß. Südd.
KLASSENLOTTERIE
Ziehung der 1. Klasse am 24./25. April

Fetzer Staatlicher Lotterie-Einnehmer
Stuttgart, Friedrichstr. 50
(Nähe Hauptpost)

Fühle mich nochmals jung

„Nach " monatlichem Gebrauch von Heidekraft bin ich zufrieden und erstaunt über die Wirkung des Mittels. Fühle mich nochmals jung und arbeitsfreudig und versehe trotz meiner 64 Jahre mein Amt ohne große Mühe mit vollen Kräften." So schrieb unterm 18. 11. 35 Herr Bürgermeister Andr. Diedrich in Wollbrandshausen b. Duderstadt. Viele Tausende äußerten sich ähnlich. Über 44000 Dank- und Empfehlungsschreiben. (Die Anzahl von 42652 wurde am 25. Oktober 1935 notariell beglaubigt.) Wollen Sie leistungstüchtig und nervenkräftig, jugendfrisch und lebensfroh werden, dann nehmen Sie täglich eine Messerspitze Heidekraft, das biologisch wirksame Mineralsalz-Kräuterpulv. Originalpackung RM. 1.90 reicht ein bis zwei Monate. Doppelpackung RM. 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Dortselbst kostenlos wichtige Druckschrift.

Heidekraft

Bäder und Kurorte



Jeder Arier kauft nur Kleidung mit diesem Etikett!

ADEFA
ARBEITSGEMEINSCHAFT DEUTSCH-ARISCHER FABRIKANTEN DER BEKLEIDUNGSINDUSTRIE E.V.
Erzeugnisse arischer Unternehmer u. Arbeiter

Hannover Goethestraße Ecke Reuterstr.
das stadtbekannte judenfreie
«Kaffee Meyer»
GUT UND BILLIG

MOOR- UND SOLBÄDER
Bad Schwartau
Das Jodbad des Nordens
Auskunft und Prospekt: Städt. Verkehrsamt Bad Schwartau

Große Auswahl billige Preise
Möbel-Stargardt
Altes arisches Unternehmen
Teppiche
Kronen
Berlin C 25, Prenzlauer Str. 6
Ehestandsdarlehen

Deutsche zum Deutschen Herold!



Große Lebensversicherungen mit und ohne ärztliche Untersuchung, mit und ohne Einschluß der Invaliditätsgefahr.
Kleine Lebensversicherungen — Keine ärztliche Untersuchung. Keine Wartezeit. Doppelte Versicherungssumme beim Unfalltod.

Zahl der Versicherten:

Juli 1926	340000
Anfang 1929	1200000
Anfang 1932	1520000
Anfang 1936	2000000

Jeder zwanzigste erwachsene Deutsche ist Versicherter des Deutschen Herold.

Versicherungsbestand:
Anfang 1935 . . . . . . 676196000 RM
Aktiven: Anfang 1936 . . . . . . 120000000 RM

Deutscher Herold
Volks- und Lebensversicherungs-AG.
Berlin SW 48, Friedrichstraße 219—220
Tüchtige Mitarbeiter, auch nebenberuflich, überall gesucht

kauft der deutsche Mann seine BEKLEIDUNG bei
Th. Rossberger, Augsburg
am Perlachberg

Verschleppte Bronchitis bringt Gefahr

weil die herabgeminderte Widerstandsfähigkeit der Atmungsschleimhaut zu *Asthma* und *Lungenleiden* disponiert. Solchen Erkrankungen tritt man heute erfolgreich mit der Calcium-Silicium-Therapie nach Prof. Dr. Kobert entgegen, wodurch eine Festigung des Atmungsgewebes, erhöhter Selbstschutz gegen Reize und Bakterien erreicht und Zerstörungsherde letzterer in der Lunge zum Vernarben gebracht werden können. „Silphoscalin" heißt das Präparat, das sich in dieser Hinsicht immer wieder von neuem bewährt. „Silphoscalin" ist von Professoren, Ärzten, Heilstätten, Kranken erprobt und anerkannt; man darf ihm wirklich Vertrauen schenken. - Kaufen Sie aber keine Nachahmungen, sondern nur das Original: „Silphoscalin". Packg. mit 80 Tabl. RM. 2.71 in *allen* Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. *Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift S/315 v. Dr. Vogel.*

Rheinmetall

Deutsche Wertarbeit
fortschrittliche Konstruktion
erwiesene Bewährung
die Vorzüge der Büromaschinen



RHEINMETALL-BORSIG
AKTIENGESELLSCHAFT WERK SÖMMERDA THÜR.



Sö. 679/65
Vertretungen an allen größeren Plätzen Deutschlands

Das Handwerk

schuf einst den Begriff deutscher Wertarbeit. Die guten Grundsätze des Handwerks haben Jahrhunderte überlebt. Wie früher, so sucht auch heute jeder Meister seinem Stand durch Erzeugung einer hochwertigen Handwerksarbeit zu dienen. Beispiele guter handwerklicher Leistungen zeigen 40 Berliner Tischlereibetriebe in eigener Möbelschau am Molkenmarkt 5. Wer Handwerkskunst schätzt, ist freundlichst eingeladen, das umfangreiche Lager preiswerter Möbel ohne Kaufzwang zu besichtigen. Prospekt übersenden wir kostenlos, aber ein Besuch des großen Möbellagers wird Ihnen sicher mehr Freude bereiten.

Verkaufsgemeinschaft Berliner Tischlermeister
Berlin C. 2
Molkenmarkt 5

Inserieren bringt Gewinn!



Eine ganz großartige Pistole,



deren Mechanismus vollkommen störungsfrei arbeitet, die also höchst zuverlässig ist, ist die 8-schüssige, bei der Polizei, bei Zoll- und Bankbeamten so beliebte

Walther-Selbstladepistole.

Sie ist weltbekannt wegen ihrer Zuverlässigkeit und hohen Schußleistung, ferner wegen ihrer bedeutsamen Konstruktionsverbesserung, die es ermöglicht, die Pistole ungespannt und ungesichert in der Tasche zu tragen. Die „Walther" ist beste Präzisionsarbeit, aus gutem Materiale und deshalb unverwüstlich. Ihre Handhabung ist einfach und Visierung, Treffsicherheit und Aufhaltekraft werden allgemein gelobt. Daß sie flach, handlich, leicht und mit drei Handgriffen zu zerlegen ist, das macht sie besonders beliebt. Zu beziehen durch Waffenhändler. Prospekt Nr. 51 kostenlos von

Carl Walther, Waffenfabrik, Zella-Mehlis/Thür.

Das Zeichen der WALTHER Präzisionswaffe.

Bettfedern direkt ab Fabrik
Steppdecken
Daunendecken eigen. Anfertigung
Bett-Inlett
Muster umsonst
Sächsische Bettfedern-Fabrik
Paul Hoyer Delitzsch 29 (Prov. Sachsen)

Lebensverlängerung.

Die jetzige Wissenschaft lehrt, man müsse bei Erkrankungen das Herz, weil es dauernd unter dem Druck der Blähungsansammlungen leidet, von dies. befreien. Mit uns. auch beim Sitzen unfühlbaren u. absolut unschädlichen Darmentgaser Mello DRP. entfernt man sie unhörbar u. ohne üblen Geruch. Dann bessert sich alles, besonders Verstopfung, chronischer Durchfall, Darm- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Schlaflosigkeit u. Nervosität, Zuckerkrankheit usw. Aufklärende Spezialprospekte m. viel. Heilberichten gratis. Geben Sie Ihre Leiden an. Preise 10 Mk. bezw. 18 Mk. **Heilverlag Baden-Baden 14 h 4.**
Postscheck-Konto Karlsruhe 8800

Edelweiß, die Königin der Alpen!
Edelweiß, das gute Fahrrad
zu niedrigem Preis, das Sie vollauf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Äußere von großer Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie überrascht sein von seinem **niedrigen Preis.** Katalog Nr. 136 auch über **Nähmaschinen** und allen Fahrradzubehör senden an jeden kostenlos. Über ½ Million Edelweißräder seit 1897 schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K

Pianos
allePreislagen (Teilzahlung)
Katalog kostenfrei
Nold & Sohn
Frankfurt a. M., Goethestraße 27

Dein Inserat gehört in den Stürmer

Geflügelgeräte
Katalog frei!
J. Blechschmidt
Gössnitz/Thür. 39

Aeltere Jahrgänge des Stürmer

Jahrgang 1—10, evt. auch einzelne Nummern, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1000 an die Geschäftsstelle.

Frankfurt a. M.

HOTEL KÖLNER HOF
Frankfurt a. M. Besitzer: Pg. Herm. Laaß
Das schon seit 40 Jahren judenfreie Haus

Strümpfe
Strickwaren
Herrenartikel
Ausrüstung
für die Gliederungen der Partei in großer Auswahl im Spezialgeschäft vom
Woll-Weber
Offenbach a. M. / Am Markt

Ramspeck & Schnell, Frankfurt a. M.
Ruf 31682 Elbestraße 32
gegründet 1894
Bindfaden-Großhandlung




Hanf und Sisal. Lieferung aller bekannten Fabrikate.
Sehr leistungsfähig. Ab 50 Kilo franko, franko jeder deutschen Bahnstation

Bei Kopfschmerzen
Grippe, Rheuma, Muskel- u. Nervenreißen
kaufen Sie in der Apotheke sofort
Herbin Stodin
welches unschädlich ist und das Herz nicht angreift.
H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG
DIMETH. ACID. PHENYL. CHEMAC. AMYL.
10 Tabl. 0.60
20 Tabl. 1.05

Deutsche kauft nur bei unseren Inserenten!

Persil schont und erhält die Wäsche!
P 164 b

Kleinanzeigen aus dem Reich

KAFFEE
frisch geröstet
3 Pfund nur
RM. 5.82
frei Haus p. Nachn
Tangermann's
Großrösterei-Betrieb
Hamburg 23, A3





Schlankheit
erzielen Sie an jeder gewünscht. Stelle ohne Hungerkur einf. durch äußerl. Einreib. Auskunft kostenlos. Frau **Irene Steinbach**, Schönwalde/Spreewald 5

Niemals



wollen Sie ein Instrument kaufen, ohne sich vorher gratis und franko unsern neuen Katalog zu bestellen. Harmonikas von 5 Mk. Bandonikas v. 12½ M. an
Herfeld & Comp.
Neuenrade Nr. 91

Für Händler.
1 Garnitur
Bettwäsche
1 Bezug 130×200 cm
2 Kissen 80×80 cm
aus Ia prima Linon
nur RM. 5.75
Nachnahmeversand.
Garantie: Geld zurück
A.W. Horn, Weberei
Bretnig i. Sa. 2.



10 Edelbusch-Rosen in 10 Prachts. m. Namen, v. dunkelst. Rot bis z. zart Gelb. 1. Wahl 4.- M., 2. W. 2.- M. Garant. Zufriedenh. **Friedr. Paul Werner** Naumburg/S. 140 S.

BEI REGEN Schüner's Oelhaut
leicht u. bequem
i. d. Tasche mitzunehm
Meter v. 2.75 M.
Pelerinen „ 8.— „
Mäntel „ 15.50 „
Proben Preisl. grat.
T. Schüner, München
Lindwurmstr. 129

Santos Mischung 1.70
Marag. Misch. II . 1.85
billig und gut
Guatemala Hochgew. 2.08
Marag Spezial-Misch. 2.15
preiswert und fein
Weser Extra Misch. 2.40
Marag. Riesen-Perl 2.60
9 Pfd. franko 3½ halb. Porto Nachnahm. o. Vorkasse. Wiederverk. weit. Sort. lt. Liste.
WESER-KAFFEE
Handels-Ges. Bremen 2

Ohne „Dick und Dunn und ohne „Sigel": 42 Zeichen fassen Reden 4× flinker als Gemeinschrift. Brief + Durchschrift - 1 Arbeit! **Lesbar ohne Zeile!** Fibel 1 M Lesebuch 1 M Scheithauer-Verlag, Postsch 52072 Leipz.-Lindenau

Alle Musik von


Schöne Büste
d. „Geha" in 4 bis 6 Woch. Äußerl. Anwendung. Garantiert unschädl., 1000-fach erprobt. M 4.- franko. Begeisterte Anerkennungen.
Fa. Joh. Gayko
Hamburg 19/70

Kraft
erhalten schwache Männer u. Temperament nervöse Frauen. Prämiiert mit gold. Medaille. Diskr. Aufklärung kostenlos. H. Gold, Nürnberg S-E 149

Musik-Instrumente für Orchester, Schule u. Haus. Reparaturen. **C. A. Wunderlich**, gegr. 1854, Siebenbrunn (Vogtland) 219. Kataloge frei

---

Rohmöbel-Versand!
Schlafzimmer achtteilig 139.50
Küche sechsteilig 45.30
Diplomat . 30.—
Kleiderschrank 27.—
Ausziehtisch 22.—
Diele, 5 teilig 16.—
Kinderbett . . 13.50
Bücherschrank 18.—
Tisch, rund . . 7.—
Stuhl . . . 2.40
Auch fertige Schlaf-, Wohnz. und Küchen. Nur Barverkauf oder Ehestandsscheine. Nichtgefallen Rückn. Prospekte gratis
Frank's Rohmöbel-Versand
Berlin, Rosenthaler Str. 16

Baftreiter's Kräuterkuren geg. Kropf Basedow
unschädlich, vollständig giftfrei, ohne Jod. Tausende v. Erfolgsberichten! — Bei Nichterfolg Geld zurück. Verlangen Sie kostenl. Auskunft und Brosch. ü. Kropf- u. Basedow-Leiden und Erfolge Nr. U 91
Friedr. Baftreiter Germering bei München.

999 versch. echte **Briefmarken**, wobei Fiume, Togo, Albanien u. a. Länder für M 3.25 u. Porto u. Nachn. Preisl. grat. **Alfred Kurth**, Colditz Nr. 205 i. Sa.



Vervielfältiger
druckt bis Folio
18.- u. 24.- RM.
Große Ersparnisse an Druckkosten u. Porto! Prospekt und Probedrucke kostenlos
K. Artus, Nürnberg A vord. Beckschlagerg 1

Bar-Kredite
an Festbesoldete gibt ohne Vorspesen
Franken-Bank
Nürnberg-S
A. u. M. Forster

Holzhandlung Merkl
Nürnberg
Stangen aller Art
Zaunmaterial
Gerüstdielen
Betonschalung
Betonspriessen

50 Meter Drahtgeflecht aus feuerverzinktem Draht 76 mm weit, 1 mm stark u. 1 m hoch kosten RM 4.80. Preisl. umsonst
OTTO CHRIST, Drahtgeflechtfabrik
Mannheim-Käfertal 61

Echt. hell. Lindenblüten-**Honig** gar. naturrein, die begehrte Qual. Postd. 9 Pfd. Inh. M. 11 franko Nachn. „Holstenhof" Quickborn, Holst. 4

Drahtgeflecht
50 m aus feuerverz. Draht 75 mm weit, 1 m hoch kosten RM. **4.80**, Drahtzäune, in allen Abmessungen. Preisliste gratis
Arnold Hönerbach G.m.b.H., Drahtgefl.-Fabrik, Mannheim 29

Enorm billige

Gummi-Schuhe
unverw., Gr. 36-46, **nur RM. 2.90**
Garant.: Umtausch oder Geld zurück. Jllustr. Kat. überall Gummiwaren grat.
Gummi Medico
Nürnberg A 27



Erdbeerpflanzen
pikiert, sortenecht, sortenrein Spezialkultur. Durch über 30 j. Staudenausl. i. ertragskräft. Blut erhalt. u. verbess.: Morgenröte (frühestreif.), Laxtons Noble, Königin Luise, Sieger: 100 St. 3 M., 1000 St. 26 M., schwache Pfl. halber Preis. **Spargelpflanzen Schneekopf**, verbess. wie ob.: 100 St. je n. Stärke 3, 4, u. 5 M. geg. Nachn. Vers. nur i. Inl. Gewünsch. Preisl. anq. **Otto Schnieber**, Trebnitz, Schles.

Über 900 000 in Gebrauch! **Haarfärbekamm** (ges. gesch. Marke „Hoffera" färbt graues od. rot. Haar o. blond, braun o. schw. völl. unschädlich, jahrel. brauchb. Diskr. Zusend. i. Brief. Preis 3.- (Herr. 5.- (Dam.), 6.- (Henna) **Rud. Hoffers**, Kosmet. Lab., Berlin-Karlshorst 40

Kostenlos senden wir Jhnen uns. Katalog über **Bücher** aller Art, auch **Berufsbücher**
Urano-Verlag G 58
Frankfurt a.M. 1

Ohrenleiden?
Bei Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Mittelohr-Katarrh, Ohrenpolypen usw. haben sich die Ohrenstäbchen „Auridal" vielfach bewährt. Schachtel Mk. 1,50 durch J. Blocherer Augsburg 8/69.

Schonert
Oranienstr. 12
Reiche Auswahl

Nichtraucher
in 8 Tagen für immer durch Ultrafuma-Gold. Geringe Kosten. Prospekt frei **E. Conert**, Hamburg 21 N.

Alle Musikinstrumente. Katalog frei.
Carl Gottlob Schuster jun. Markneukirchen Nr. 53

Stottern
u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. **Hausdörfer**, Breslau 16 K

Prachtrosen
Hochstämme, Halbstämme u. Niedere, Obstb., Buschobst, Beerenobst. Kat. u. Preisl. franko. **Robert Schmid** (Rosenschmid) Köstritz (Thür.) Nr. 18

Anzug-Stoffe billig
Ab RM 7.80 erhalten Sie bei uns schön. Anzugstoff aus reinem Kammgarn. Muster an Private kostenlos hin u. zurück ohne Kaufzwg.
Aachener Tuchversand Reiners, Aachen 10

Gar. rein echt. hochf. **Bienen-HONIG**
Wer probt, der lobt! Dose 9 Pfd. Inh. nur M. 9.50 p. Nachnahme. Honighaus Nordmark, Pinneberg 28

Ferngläser
Gelegenheitskäufe, Teilzhl. **Hoff, Köln-E'feld, Leostraße 74**

Münzen
An- und Verkauf, Liste frei Georg Binder, Hamburg 36

Anzeigenschluß jeweils 14 Tage vor Erscheinen

Harzer aber echte direkt v. **Heydenreich**
Jllustr. Preisl. frei
Bad Suderode 96 Harz

Erdbeerpflanzen
Dtsch. Evern, Sieg. Kön. Alb., Oberschl. 100 St. 2 M, 1000 St. 15 M verpckfr. empf.
Fried. Paul Werner
Naumburg a/S. 140/St.



Schreib an Stricker!
Der neue Kupfertiefdruck-Katalog geht sofort ab. Enthält viele Modelle, günstige Preise. Stricker-Räder sind gut.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 99

Photo Ansichtssendung • Fernberatung • Teilzahlung • Photo-Tausch • Gratis-Katalog E42 • 320 S. Gelegenheitsliste
Der Photo-Porst
Nürnberg-A S. O. 42
Der Welt größtes Photo-Spezialhaus

Das billige Eigenheim

Schon für RM 33.- monatlich können Sie im eigenen Heim wohnen. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich aufklärende Druckschrift H57
Bausparkasse Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln, Riehlerstr. 31a
Bisher stellten wir rd. 3600 Eigenheime über 29 Millionen RM. bereit

1936 ein neues Buschkamp-Fahrrad von 30.- Mk. an
Mein kostenl. Katalog wird Sie überzeugen.
C. Buschkamp, Fahrradbau
Brackwede-Bielefeld Nr. 25

Möbel Kolb Großes Vorratslager
Nürnberg, Voltastraße 22/24
Billige Preise / frei Haus Ehestandsdarlehen



Wassersucht
geschwollene Beine
schmerzl. Entleer. bringt nur Wassersuchts-Tee. Anschwellg. u. Magendr. weicht. Atem u. Herz wird ruh. Pro Pak. Mk. 3.- Nachn. Salvina-Tee-Vertr. Augsburg 64

Deus Bahnhofs-Hotel
Oldenburg i/O. Fernruf 3259
Erstes Haus am Platze
70 Betten. Sämtliche Zimmer mit fließendem Warm- und Kalt-Wasser. Garagen am Hause.
Judenfreies Haus

Oft verboten - stets freigegeben!
Corvin Pfaffenspiegel
Ungekürzte Orig.-Ausg., geb. 2.85 Mk.
Die Geißler . . . . geb. 2.85 Mk.
Hexenprozesse . . . . geb. 6.— Mk.
Alle 3 Werke in Kassette 11.70 Mk. zu unseren Lieferungsbedingungen gegen Monatsraten von nur 2.— Mk.
Werber überall gesucht
Linke & Co., Buchhandlung, Abt. 250 Halle (S), Königstraße 84

Neu! Thür. Rollbrotschneider
Der Welt kleinste Brotschneidemasch. (D.R.G.M.), dabei so stabil u. praktisch in der Handhabung, verstellbar, Preis M. 2.50. Suche auch Wiederverkäufer! Joachim Blechschmidt, Gössnitz/Thür. 39

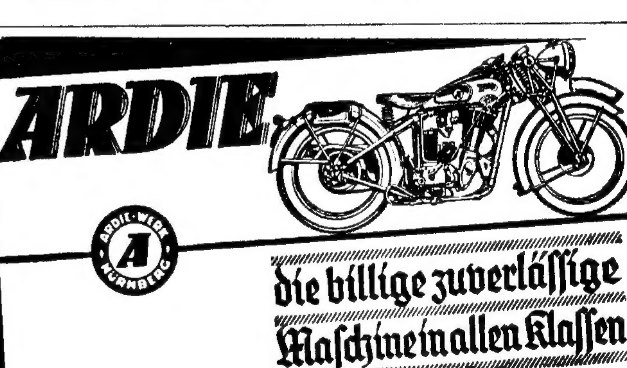
Gut kaufen muß nicht „teuer" kaufen sein!
Daß unsere Webwaren nicht teuer sind, zeigt ein Blick in unseren Katalog und die Probe wird Jhnen beweisen, daß sie trotzdem gut sind
Was sagen Sie zu diesen Preisen?
Frühjahrs-Kleiderstoff sogenannter Musselin, indanthrenfarbig, im Gebrauch bestens bewährt, schön gemustert, in blau, grün u. braun lieferbar, 70 cm breit, Meter **-.48**
Dirndlstoff indanthren, beliebte, moderne Karo-Musterung, dankbar im Gebrauch, daher sehr zu empfehlen, (gewünschten Farbton angeben) 70 cm breit Meter **-.52**
Garantie: Umtausch oder Geld zurück!
Abgaben nur an Private!
Schreiben Sie uns heute noch Jhre Wünsche oder fordern Sie völlig kostenlos unseren reichhaltigen Katalog
Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin
Haagen 89 Baden

Wellerdiek-Räder

bereiten Freude! Für 1936 besonders niedrige Preise. Sofort Gratis-Katalog kommen lassen. Viele Dankschreiben.
E. & P. Wellerdiek, Fahrradbau
Brackwede-Bielefeld Nr. 7

Fahnen
alle Größen und Ausführungen sofort lieferbar
Spezialfabrik Eckert
Nürnberg-A, Maxplatz 28

Qualitäts-Wäsche in großer Auswahl nur im **Haus der Wäsche** B. Seufert, Nürnberg-A Kaiserstraße 28 gegenüber „Nordsee"
Bedarfsdeckungsscheine / Ehestandsdarlehen




Original bayrisch Zwiegenäht 16.50 18-50 19.50
Ludwig Röger NÜRNBERG-A Trödelmarkt nur 10
Ski - Berg - Sport - Reit - Marschstiefel
Bürgt für Ia. Qualität, Sitz und Paßform. — Riesenauswahl.
Verlangen Sie sofort meinen Prachtkatalog umsonst. / Für Skistiefel neuen Sonder-Katalog anfordern. / Versand nach auswärts

---

Deutsche Geschäfte in Chemnitz

HERMANN KRAUSS das große christl. Fachgeschäft für Herren- und Knaben Kleidung. Kronen-, Ecke Langestr.

Möbelhaus Hans Otto Innere Klosterstr. 3

Ed. Bellmann Kinderwagen - Korbwaren. Dresdner Straße 13, Neumarkt 11

Steigerwald & Kaiser Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Betten. Markt Ecke Marktgäßchen

PAUL THUM Linoleum, Wachstuche, Läuferstoffe. Chemnitzer Straße 2

Optiker Meise Inh. G. Schaefer. Optik Photo. Königstraße 28

Paradiesbetten-Fabrik M. Steiner & Sohn A. G. Friedrich-Auguststr. 4

Lest und verbreitet den „Stürmer"

„Der Stürmer" tut seine Pflicht, er bringt Aufklärung in **jedes Haus** und bittet seine Leser um Mitteilung von Bekanntenadressen zwecks Probebelieferung

Name	Ort	Straße	Nr.

Name des Einsenders ____________________

---

2 Stürmer-Nummern
erhalten Sie **gratis zugestellt**, wenn Sie uns rechtzeitig nachstehenden Bestellschein einsenden 16

Bestellschein Unterzeichneter bestellt Deutsches Wochenblatt
Der Stürmer Bezugspreis monatlich **90** Pfennig einschließlich Postbestellgeld

ab: ____________________

Name: ____________________

Wohnort: ____________________

Straße: ____________________

Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Hauptschriftleitung: Julius Streicher, Nürnberg. — Schriftleitung: Karl Holz in Nürnberg. — Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Karl Holz, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verlagsleitung und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsg. 19. — Druck Fr. Monninger (Inh. G. Liebel), Nürnberg. — D.A. über 486 000 I. Vj. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.